



Lokale Aktionsgruppe Wetterau/Oberhessen

Selbstevaluierung 2024 Ergebnisbericht



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Inhalt

1	Vorbemerkung zur Selbstevaluierung 2024	1
2	Darstellung der Ergebnisse	2
2.1	Zielerreichungsmatrix	2
2.2	Befragung LEADER-Beirat	10
2.3	Befragung LEADER-Projektträger	13
2.4	Befragung Regionalbudget-Projektträger	16
3	Zusammenfassung der Ergebnisse	18
3.1	Ergebnisse der Zielerreichungsmatrix	18
3.2	Ergebnisse der Befragungen	21
4	Fazit und Ausblick	27
5	Anhang	31
5.1	Auszug aus der LES Wetterau/Oberhessen 2023-2027 (S. 47-56) – Handlungsfelder, Ziele und Teilziele der Zielerreichungsmatrix.....	31
5.2	Befragung LEADER-Beirat – Standardisierter Fragebogen	41
5.3	Befragung LEADER-Projektträger – Standardisierter Fragebogen	43
5.4	Befragung Regionalbudget-Projektträger – Standardisierter Fragebogen.....	46

Abbildungen

Abbildung 1: Frage 1 – Tätigkeiten im Entscheidungsgremium des LEADER-Beirats	10
Abbildung 2: Frage 2 – Vorgaben und Anforderungen an den LEADER-Beirat	10
Abbildung 3: Frage 4 – Die Arbeit, der Ablauf und die Aufgaben der LAG	11
Abbildung 4: Frage 5 – Der Beitrag von LEADER für die ländliche Entwicklung	12
Abbildung 5: Frage 1 – Informationsquellen der LEADER-Projektträger	13
Abbildung 6: Frage 2 – Anforderungen an die LEADER-Projektträger	13
Abbildung 7: Frage 4 – Arbeit des Regionalmanagements (LEADER).....	14
Abbildung 8: Frage 6 – Arbeit der Bewilligungsstelle	15
Abbildung 9: Frage 8 – Online-Antragsstellung.....	16
Abbildung 10: Frage 1 – Informationsquellen der Regionalbudget-Projektträger	16
Abbildung 11: Frage 2 – Anforderungen an die Regionalbudget-Projektträger	17
Abbildung 12: Frage 4 – Arbeit des Regionalmanagements (Regionalbudget)	17

Tabellen

Tabelle 1: Ziel 1 "Vitale Ortskerne"	2
Tabelle 2: Ziel 2 "Digital unterstützte Daseinsvorsorge"	2
Tabelle 3: Ziel 3 "Bürgerbewegte Kommunen"	3
Tabelle 4: Ziel 4 "Bildung für nachhaltiges Handeln"	3
Tabelle 5: Ziel 5 "Wohnortnahe Alltagsökonomie"	4
Tabelle 6: Ziel 6 "Nachhaltige Kleinunternehmen"	4
Tabelle 7: Ziel 7 "Neue Arbeitswelten"	5
Tabelle 8: "Ziel 8 "Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften"	5
Tabelle 9: Ziel 9 "Profilbildende Angebotsentwicklung"	6
Tabelle 10: Ziel 10 "Starkes Gastgewerbe"	6
Tabelle 11: Ziel 11 "Wertschätzende Kulturarbeit"	7
Tabelle 12: Ziel 12 "Nachhaltiger Qualitätstourismus"	7
Tabelle 13: Ziel 13 "Bioökonomische Kreislaufwirtschaft"	8
Tabelle 14: Ziel 14 "Nachhaltiger regionaler Konsum"	8
Tabelle 15: Ziel 15 "Flächendeckende Biodiversitätsstärkung"	9
Tabelle 16: Ziel 16 "Ressourcensparender Klimaschutz"	9
Tabelle 17: Zielerreichung – Projekte und bewilligte Mittel in den Jahren 2023 und 2024.....	18
Tabelle 18: Zielerreichung – Handlungsfeld 1	19
Tabelle 19: Zielerreichung – Handlungsfeld 2.....	19
Tabelle 20: Zielerreichung – Handlungsfeld 3.....	20
Tabelle 21: Zielerreichung – Handlungsfeld 4.....	20
Tabelle 22: Zielerreichung – Struktur- und Prozessziele, Regionalmanagementziele	21
Tabelle 23: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 2, Ziel 7	27
Tabelle 24: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 2, Ziel 8	28
Tabelle 25: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 3, Ziel 9	28
Tabelle 26: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 3, Ziel 10	29
Tabelle 27: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 3, Ziel 12	29
Tabelle 28: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 4, Ziel 16	30
Tabelle 29: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Struktur- und Prozessziele, TZ 1.2.30	

1 Vorbemerkung zur Selbstevaluierung 2024

In der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen 2023-2027 wurde eine regelmäßige Selbstevaluierung zur kontinuierlichen Verbesserung festgelegt. Im Jahr 2024 erfolgt im Rahmen einer Selbstevaluierung ein erster Signal-Check. Die Selbstevaluierung dient gleichzeitig auch zur Vorbereitung der umfassenden externen Evaluierung im Jahr 2025. Im Jahr 2027 erfolgt eine weitere Selbstevaluierung als abschließende Betrachtung der Förderperiode.

Die LEADER-Region Wetterau/Oberhessen verwendet vornehmlich den methodischen Ansatz des Leitfadens der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume sowie die ausgewählten Indikatoren als Grundlage für die Selbstevaluierung. Die Operationalisierung der Ziele und die Dokumentation der Ergebnisse bilden die Grundlage für die Steuerung und eine nachvollziehbare Evaluierung.

In den Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ wird die Zielerreichung über die Projekte und die Effizienz von Strategien und Prozessen evaluiert.

Über eine Zielerreichungsmatrix erfolgt ein kontinuierliches Monitoring in Verbindung mit den festgelegten Indikatoren. Eine Kennzeichnung des Umsetzungsstandes der Zielgrößen je festgelegtem Zeitraum, wird im Rahmen von Ampelfarben gekennzeichnet: Rot = unter 40 %, Gelb = 40 % bis unter 80 % und Grün = 80 bis 100 % und mehr der festgesetzten Zielgröße.

Die Vorlage der standardisierten Fragebögen sowie der Zielerreichungsmatrix zur Durchführung der Selbstevaluierung befinden sich im Anhang (s. Kapitel 5).

Das Evaluationsmodell der Selbstevaluierung aus dem Jahr 2024 definiert sich wie folgt:

Evaluandum	Lokale Entwicklungsstrategie Wetterau/Oberhessen (schriftlich fixiertes Dokument, Strategie) <i>(Policy-Evaluation eines schriftlich fixierten Dokumentes)</i>
Evaluationsreichweite	Zielerreichungsanalyse <i>(Assessment of program process and implementation)</i>
Evaluationsstadium	On-going <i>(Prozessevaluation)</i>
Funktion	Kontrolle, Optimierung, Lernen/Entwickeln
Akteursorientierung	Formativ <i>(Zielgruppe: LEADER-Beiratsmitglieder, LEADER-Projekttträger, Regionalbudget-Projekttträger)</i>
Verortung des Evaluierenden	Intern <i>(Evaluator bewegt sich innerhalb der Verantwortlichkeit für die Strategie)</i>

2 Darstellung der Ergebnisse

2.1 Zielerreichungsmatrix

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Ziel 1 „Vitale Ortskerne“: Die Attraktivität der Dorfkerne und Ortszentren wird durch Revitalisierung von Gebäuden, generationengerechte und barrierefreie Angebote in öffentlichen Freiräumen wie in Begegnungszentren sowie der Schaffung von grüner Infrastruktur gestärkt, um einen Beitrag zu leisten, allen Generationen die Pflege von Sozialkontakten zu ermöglichen und für den Handel und Dienstleister ein attraktives Umfeld zu schaffen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 1.1: Nachnutzung von Bestandsgebäuden für bezahlbaren und altersgerechten Wohnraum sowie für neue gewerbliche und soziale Angebote.	Zahl der Beratungen	50	2025	79	●
		100	2027	76	●
TZ 1.2: Schaffung, Aufwertung oder Funktions-erweiterung von attraktiven, begegnungsfördernden, öffentlichen Begegnungsräumen mit einem guten Kleinklima über ausreichend grüner Infrastruktur.	Zahl der Begegnungsorte	2	2025	6	●
		4	2027	6	●
TZ 1.3: Neue Modelle zur Mobilisierung und Erschließung von Potenzialflächen/Gebäuden sowie zur Steuerung einer flächensparenden Bodenpolitik.	Zahl der Projekte	2	2027	2	●

Tabelle 1: Ziel 1 "Vitale Ortskerne"

Ziel 2 „Digital unterstützte Daseinsvorsorge“: Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorgeangebote, insbesondere durch multifunktionale stationäre, mobile und digitale Lösungen in Bereichen wie Gesundheit, Kultur, Bildung; Betreuung sowie ÖPNV-ergänzende vernetzte nachhaltige Mobilitätslösungen. Ein besonderer Fokus liegt auf interkommunalen Lösungsansätzen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 2.1: Anpassung der Daseinsvorsorge, insbesondere im Bereich Kultur, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung, Bildung und Betreuung unter dem Aspekt der Digitalen Transformation.	Zahl der Projekte	2	2025	5	●
		5	2027	5	●
TZ 2.2: Ausbau einer vernetzten nachhaltigen Mobilität, ergänzend zu ÖPNV/SPNV (Mobilitätsstationen, Shuttle, E-Mobilität, autonomes Fahren, Carsharing, Radwege und E-Bike-Verleihsystem, Formen von Gemeinschaftsverkehr).	Zahl der Projekte	2	2025	4	●
		5	2027	4	●

Tabelle 2: Ziel 2 "Digital unterstützte Daseinsvorsorge"

Ziel 3 „Bürgerbewegte Kommunen“: Förderung bürgerschaftlich getragener Initiativen der (Weiter-) Entwicklung und Implementierung von Nachbarschaftshilfe über den Strukturausbau für solidarisches Handeln, das Ermöglichen der Sicherung eines breit aufgestellten Freizeit- und Kulturangebotes sowie von Maßnahmen zur Biodiversitätsstärkung, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. Der Ausbau der Beteiligungsformen für Bürger*innen wird durchweg unterstützt.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 3.1: Förderung neuer oder angepasster Angebote, die über bürgerschaftliches Engagement in Vereinen, Initiativen, Kommunen, Kirchen und Verbänden mitgetragen werden.	Zahl der Projekte	2	2025	3	●
		5	2027	3	●
TZ 3.2: Aufbau von solidarischen nachbarschaftlichen Strukturen in den Gemeinden mit entsprechenden Angebotsentwicklungen.	Zahl der neuen Angebote	4	2027	2	●
TZ 3.3: Förderung von Formaten, die Bürgerbeteiligung ermöglichen oder beinhalten.	Zahl der Teilnehmenden	60	2025	450	●
		150	2027	450	●

Tabelle 3: Ziel 3 "Bürgerbewegte Kommunen"

Ziel 4 „Bildung für nachhaltiges Handeln“: Ausbau des regionalen Bildungsangebotes für nachhaltige Entwicklung zur Stärkung der Gestaltungskompetenz und der Selbstwirksamkeit von Bürgerschaft und Verwaltung insbesondere in den Nachhaltigkeitszielen: nachhaltige Gemeindeentwicklung, Klima, Wasser, Landnutzung und nachhaltigem Konsum.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 4.1: Dorf-Akademie als Plattform einer in Kooperation mit weiteren Bildungsträgern organisierten Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Begleitung des regionalen Veränderungsmanagements.	Zahl der Veranstaltungen	18	2025	12	●
		30	2027	12	●
TZ 4.2: Qualifizierungsmaßnahmen/Projektarbeit in den o.g. Zielfeldern sowie zur medienpädagogischen, interkulturellen und politischen Bildung.	Zahl der Teilnehmenden	150	2023	208	●
		150	2024	506	●
		150	2025	0	●
		150	2026	0	●
		150	2027	0	●
TTZ 4.3: Informations- und Beratungs-Kampagnen zur Innenentwicklung, zum Ressourcen- und Klimaschutz sowie zur Klimaanpassung.	Zahl der Kampagnen	6	2025	6	●
		10	2027	6	●

Tabelle 4: Ziel 4 "Bildung für nachhaltiges Handeln"

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen

Ziel 5 „Wohnortnahe Alltagsökonomie“: Sicherung und Weiterentwicklung der Nah- und Grundversorgung, insbesondere durch multifunktionale stationäre, mobile und digitale Lösungen. Ein besonderer Fokus liegt auf gastronomischen und kooperativ getragenen Angeboten.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 5.1: Sicherung der wohnortnahen Versorgung durch neue, tragfähige Modelle in kleinen Gemeinden wie als regionale Ansätze.	Zahl der Projekte	3	2025	5	●
		6	2027	5	●
TZ 5.2: (Kommunikations-)Maßnahmen zur Förderung des innerörtlichen Handels, der Gastronomie sowie der Nutzung nachhaltiger Mobilitätslösungen.	Zahl der Projekte	4	2025	4	●
		8	2027	4	●

Tabelle 5: Ziel 5 "Wohnortnahe Alltagsökonomie"

Ziel 6 „Nachhaltige Kleinunternehmen“: Unterstützung von Existenzgründungen, Betriebsübergaben und -weiterentwicklungen sowie Diversifizierungen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere in Verbindung mit Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 6.1: Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen in den Kleinunternehmen durch Betriebsmodernisierungen bzw. -erweiterungen.	Zahl der Arbeitsplätze	5	2025	7	●
		10	2027	7	●
TZ 6.2: Unterstützung von Gründungen, außerfamiliären Betriebsübernahmen und damit zusammenhängenden Vernetzungsmaßnahmen.	Zahl der Arbeitsplätze	5	2025	5	●
		10	2027	5	●
TZ 6.3: Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch digitale und nachhaltige Transformation (z.B. CO2-Vermeidung, Bio- und Gemeinwohlökonomie).	Zahl der Beratungen	5	2025	3	●
		10	2027	3	●

Tabelle 6: Ziel 6 "Nachhaltige Kleinunternehmen"

Ziel 7 „Neue Arbeitswelten“: Förderung von wohnortnahen Zukunftsorten des Arbeitens, der Implementierung von Ansätzen zur Vereinbarkeit Familie und Beruf, der Strategien der Gesundheitsförderung sowie der Kompetenzförderung der Akteure im Arbeitsmarkt zu Aspekten der Future Skills bzw. Aspekten des Employer Branding.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 7.1: Entwicklung und Schaffung von Räumen für (multifunktionales) Coworking und anderer neuer Orte der Arbeit (z.B. Maker-Spaces) unter Berücksichtigung der Erreichbarkeit.	Zahl der Projekte	2	2025	2	●
		5	2027	2	●
TZ 7.2: Förderung ergänzender Maßnahmen, wie Betriebliche Gesundheitsförderung, Betreuungslösungen, Bildungs- und Kulturangebote im Rahmen der Betreibung dieser „Dritten Orte“.	Zahl der Projekte	3	2025	3	●
		7	2027	3	●
TZ 7.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung von Future Skills sowie Sensibilisierung der Führungskräfte für Employer Branding.	Zahl der ergänzenden Maßnahmen	20	2025	0	●

Tabelle 7: Ziel 7 "Neue Arbeitswelten"

Ziel 8 „Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften“: Unterstützung transformativer Prozesse in Richtung einer sozial-ökologischen Wirtschaft durch risikominimierende Unternehmensformen und Einbeziehung der regionalen Bevölkerung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 8.1: Verankerung der Ziele einer Gemeinwohloökonomie auf betrieblicher und kommunaler Ebene.	Zahl der Teilnehmer	20	2025	25	●
		60	2027	25	●
TZ 8.2: Ausbau von gemeinschafts- oder mitarbeitergetragenen Unternehmen oder Sozialunternehmen im Bereich Wohnen, Nahversorgung, Energiewende, Landwirtschaft.	Zahl der Projekte	3	2027	1	●
TZ 8.3: Förderung von Nachhaltigkeitssystemen, insbesondere über Projektmanagements.	Zahl der Projekte	8	2027	2	●

Tabelle 8: "Ziel 8 "Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften"

Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus

Ziel 9 „Profilbildende Angebotsentwicklung“: Angebotsentwicklung und-vermarktung für den nationalen Markt bei den Produktlinien barrierearmen Kultur-, Garten- und Gesundheitstourismus, insbesondere in den Segmenten Geschichte erleben (Kelten, Römer, Mittelalter), Radfahren, Wandern sowie Landesgartenschau.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 9.1: (Innen-)Marketing für die zentralen Produktlinien der Region	Zahl der Projekte	3	2025	3	●
		10	2027	3	●
TZ 9.2: Entwicklung neuer Angebote in den Produktlinien.	Zahl der neuen Angebote	6	2025	7	●
		20	2027	7	●
TZ 9.3: Schaffung neuer Infrastrukturangebote im Bereich Erlebnispunkte, Rad, Wandern etc.	Zahl der Projekte	2	2025	6	●
		8	2027	6	●

Tabelle 9: Ziel 9 "Profilbildende Angebotsentwicklung"

Ziel 10 „Starkes Gastgewerbe“: Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsträger bei Investitionen im Bereich besonderer Unterkunftsformen, kulinarisch gastronomischer Versorgung, Ergänzungen mit Erlebnispunkten sowie über unterstützende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 10.1: Stabilisierung und Aufwertung des gastronomischen Angebotes über Regionalität und neue Erlebnisangebote.	Zahl der Projekte	6	2025	2	●
		30	2027	2	●
TZ 10.2: Schaffung neuer Übernachtungsmöglichkeiten (Camping, WoMo, Ferienwohnungen, investitionsexensive saisonale Angebote).	Zahl der zusätzlichen Betten/Stellplätze	20	2025	9	●
		100	2027	9	●
TZ 10.3: Fachkräftesicherung über Weiterbildung, Informations- und Imagekampagne und andere flankierende Maßnahmen im Gastgewerbe in Kooperation mit DEHOGA / IHK.	Zahl der Teilnehmenden	30	2025	85	●
		80	2027	85	●

Tabelle 10: Ziel 10 "Starkes Gastgewerbe"

Ziel 11 „Wertschätzende Kulturarbeit“: Weiterentwicklung und Aufwertung der freizeitorientierten wie kulturellen Infrastruktur mit Museen und Besucherzentren sowie (Aktions-) Räume für kulturschaffende Künstler*innen, Vereine und Initiativen. Förderung der soziokulturellen Angebote, insbesondere unter dem Aspekt des aktiven Einbezugs einzelner Zielgruppen, des generationenübergreifenden Austausches sowie Schaffung neuer regionaler Netzwerkstrukturen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 11.1: Steigerung der Fortentwicklung des regionalen Angebotes durch digital gestützte Maßnahmen zur Bündelung, Vermittlung sowie zum barrierefreien Zugang.	Zahl der Projekte	8	2027	3	🔴
TZ 11.2: Erprobung und Etablierung von neuen Kulturformaten mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung.	Zahl der Projekte	4	2027	1	🔴
TZ 11.3: Förderung von Maßnahmen zur Pflege des kulturellen Erbes bzw. der Vermittlung der Regionalgeschichte.	Zahl der Projekte	4	2025	2	🟡
		10	2027	2	🔴

Tabelle 11: Ziel 11 "Wertschätzende Kulturarbeit"

Ziel 12 „Nachhaltiger Qualitätstourismus“: Zertifizierung touristischer Leistungsträger mit ihren Angeboten sowie Qualifizierung und Beratung in Bezug auf Digitalisierung und Nachhaltigkeitsstandards. Ein besonderer Fokus liegt auf Innenmarketing-Maßnahmen in der Region mit den Zielgruppen Kommunalpolitik, Leistungsträger, Gäste.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 12.1: Maßnahmen, die zur Verbesserung der Service-Qualität führen in Kooperation mit DEHOGA/IHK	Zahl der Teilnehmenden: Trust-Score über 80 Punkte	20	2025	23	🟢
		60	2027	23	🔴
TZ 12.2: Digitalisierung der Angebotsgestaltung und der Vermarktung.	Zahl der Projekte	6	2025	4	🟡
		30	2027	4	🔴
TZ 12.3: Zertifizierungen in den Bereichen Beherbergung (z.B. „Bed&Bike“, „DTV“) und Wandern.	Zahl der Zertifizierungen	10	2027	2	🔴

Tabelle 12: Ziel 12 "Nachhaltiger Qualitätstourismus"

Handlungsfeld 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Ziel 13 „Bioökonomische Kreislaufwirtschaft“: Steigerung der Verwertung biologischer Ressourcen in ökologischen Kreisläufen durch Wissensaufbau, Vernetzungen, Modellprojektförderung sowie von Maßnahmen zur Implementierung biobasierter Stoffe in Produktionsabläufe in Land- und Forstwirtschaft, wie Gewerbe.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 13.1: Knowhow-Aufbau und Diskurs über die Chancen der Bioökonomie.	Zahl der Teilnehmenden	15	2025	0	●
		30	2027	0	●
TZ 13.2: Aufbau und Erweiterung bioökonomischer Wertschöpfungsketten und -netze.	Zahl der Beratungen	4	2025	5	●
		10	2027	5	●

Tabelle 13: Ziel 13 "Bioökonomische Kreislaufwirtschaft"

Ziel 14 „Nachhaltiger regionaler Konsum“: Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten mit Produkten aus Getreide, (Streu-)Obst, Gemüse, Fleisch durch Netzwerkbildung, Betriebsgründungen und Investitionen in Bereichen der Verarbeitung, Logistik und Vermarktung zur Steigerung des Selbstversorgungsgrads der Region mit nachhaltigen Konsumgütern. Ergänzend werden Maßnahmen zur Erweiterung der Nachfrage für Fairtrade-Produkten unterstützt.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 14.1: Nachhaltige Wertschöpfungsketten etablieren bzw. weiterentwickeln, insbesondere mit dem Fokus Verarbeitung, Logistik und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen.	Zahl der Beratungen	4	2025	6	●
		10	2027	6	●
TZ 14.2: Entwicklung von Produktinnovationen (u.a. durch Belebung von traditionellen Produkten wie Streuobst, Felsenkeller, Weinproduktion) bzw. durch kompostierbare Verpackungen und Pfandsysteme.	Zahl der Innovationen	5	2027	1	●
TZ 14.3: Die Selbstwirksamkeit der Verbraucher ist über Verbraucheraufklärung und Kompetenzbildung im Bereich Ernährung und nachhaltigem Konsumverhalten gestärkt worden.	Zahl der Teilnehmenden	40	2025	128	●
		100	2027	128	●

Tabelle 14: Ziel 14 "Nachhaltiger regionaler Konsum"

Ziel 15 „Flächendeckende Biodiversitätsstärkung“: Förderung des Schutzes bzw. der Erhöhung der biologischen Vielfalt in Siedlungen wie in der Kulturlandschaft, insbesondere durch Kampagnen für Naturgärten, der nachhaltigen Sicherung der Streuobstbestände, der Bereitstellung regionalen Saatgutes sowie der Projektvorbereitung von großflächig angelegten (Bioverbund-) Maßnahmen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 15.1: Biodiversitätsstärkung mit Fokus auf privaten und kommunalen Sektor mit Naturgärten sowie Erhalt und Pflege der Streuobstwiesen.	Zahl der Klima-Projekte	4	2025	3	🟡
		10	2027	3	🔴
TZ 15.2: Beschaffung von Ressourcen für großflächig angelegte Projekte im Natur- und Biotopschutz zur Beantragung auf Landes- und Bundesebene.	Zahl der Klima-Projekte	2	2027	5	🟢
TZ 15.3: Nachhaltige Bildung zu naturnahen Gärten, Biodiversitätsförderung, Artenschutz.	Zahl der Teilnehmenden	40	2025	265	🟢
		100	2027	265	🟢

Tabelle 15: Ziel 15 "Flächendeckende Biodiversitätsstärkung"

Ziel 16 „Ressourcensparender Klimaschutz“: Förderung von Maßnahmen für eine Minderung des Energieeinsatzes in den privaten Haushalten, im Gewerbe sowie im Verkehr und für den Ausbau der dezentralen Wärmegewinnung. Unterstützt wird das Engagement zum Ressourcenschutz im Bereich Gebrauchsgüter und Sharing-Modelle.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 16.1: Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils regenerativer Energielösungen.	Zahl der Projekte	20	2025	6	🔴
		50	2027	6	🔴
TZ 16.2: Förderung des Einsatzes grüner Energie im Bereich der dezentralen Wärmeversorgung.	Zahl der Beratungen	4	2027	2	🟡
TZ 16.3: Ressourcenschutz durch Förderung einer Re-Use und Sharing-Kultur im Sinne eines nachhaltigen Konsums.	Zahl der Teilnehmer	25	2025	60	🟢
		60	2027	60	🟢

Tabelle 16: Ziel 16 "Ressourcensparender Klimaschutz"

2.2 Befragung LEADER-Beirat

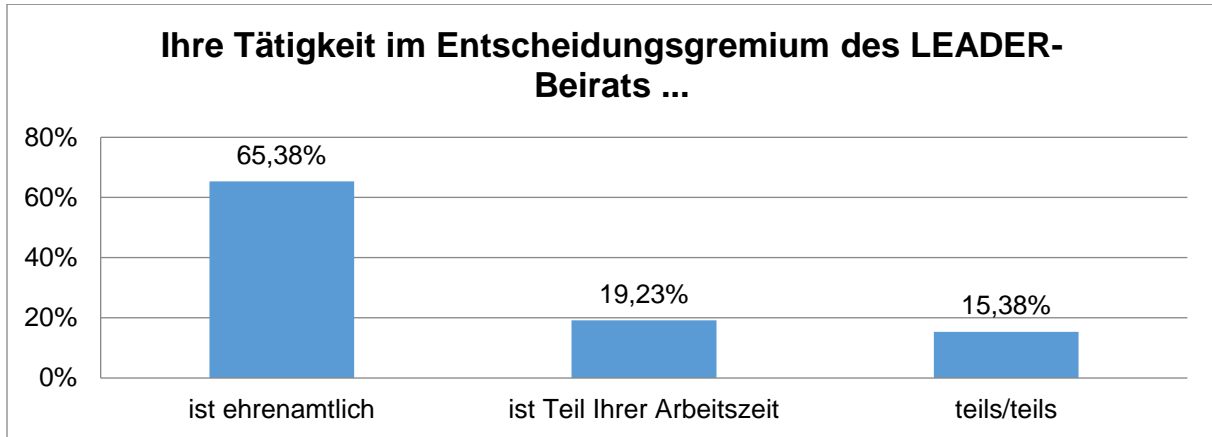


Abbildung 1: Frage 1 – Tätigkeiten im Entscheidungsgremium des LEADER-Beirats

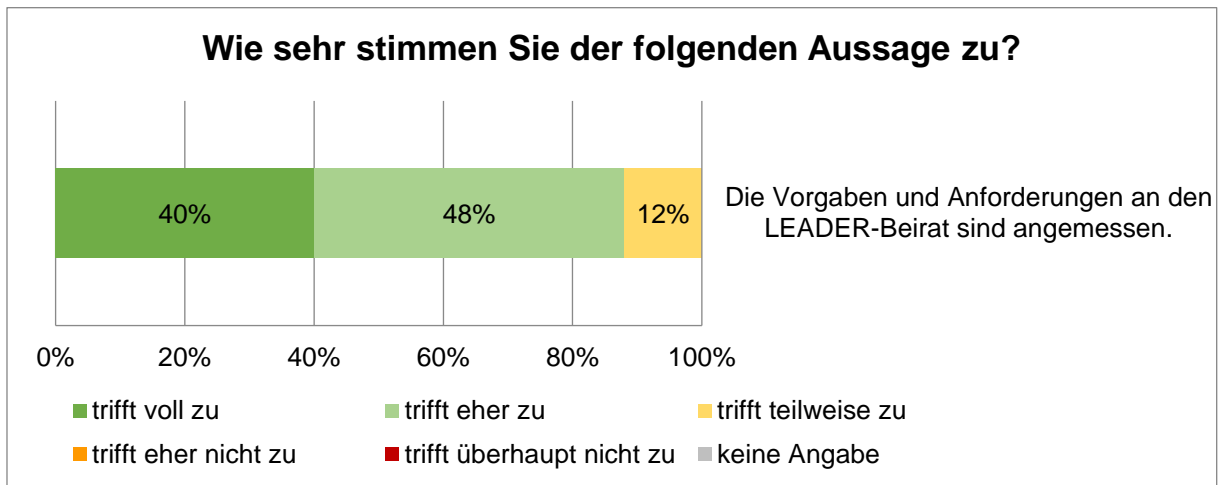


Abbildung 2: Frage 2 – Vorgaben und Anforderungen an den LEADER-Beirat

Frage 3 – Haben Sie Anmerkungen zu den Vorgaben und Anforderung an den LEADER-Beirat?

Antworten:

- „Die Auflagen zu Interessenskonflikten waren katastrophal überzogen“
- „Der ein oder andere Vertreter eines Beiratsmitglieds scheint nicht immer ausreichend gebrieft und vorbereitet zu sein, um Vorlagen sachgerecht beurteilen zu können“

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

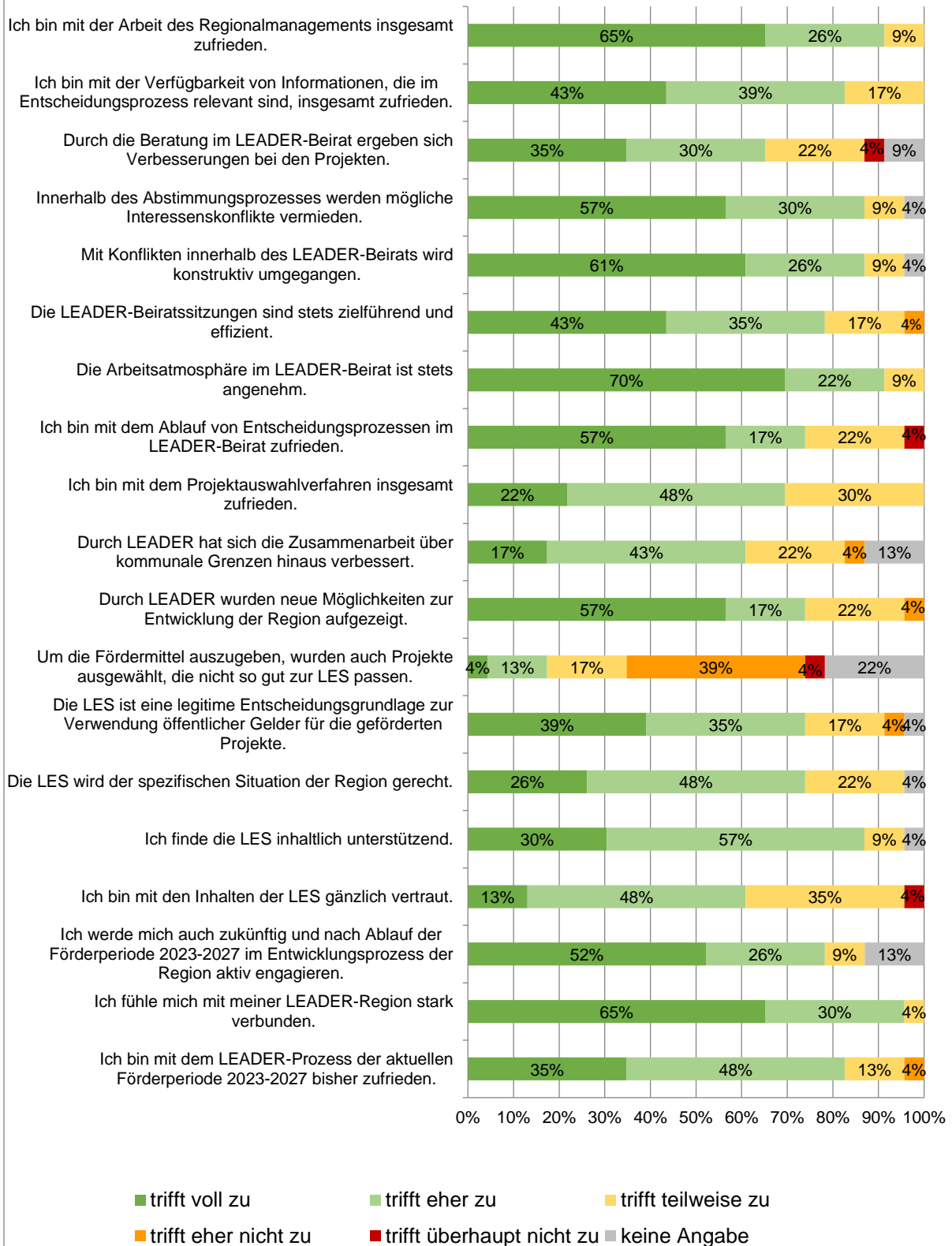


Abbildung 3: Frage 4 – Die Arbeit, der Ablauf und die Aufgaben der LAG

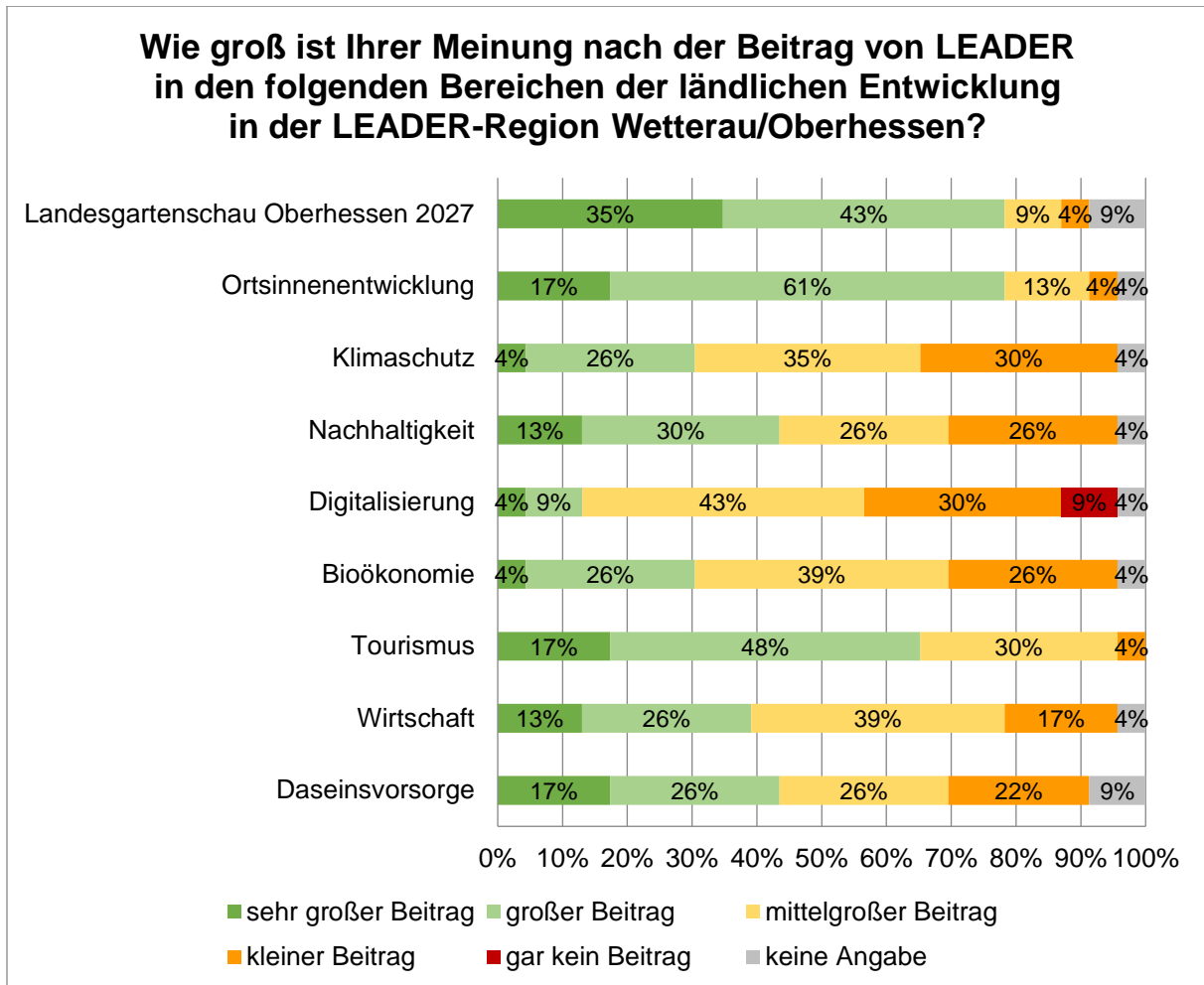


Abbildung 4: Frage 5 – Der Beitrag von LEADER für die ländliche Entwicklung

Frage 6 – Sonstige Anregungen

Antworten:

- „Grundsätzlich wäre es besser, den ländlichen Kommunen mehr Geld zur Verfügung zu stellen, als dass diese über LEADER Mittel beantragen müssen“
- „Ich glaube der Bekanntheitsgrad über die Möglichkeiten der Unterstützung durch LEADER könnte besser sein. Das ist aber ein schwieriges Thema, da die Menschen mit so vielen Informationen überschüttet werden“
- „Die Moderation der Themen sollte sachneutral gesteuert werden und übermäßige Schwerpunkte wie in der vergangenen Sitzung zum Thema Vorbereitungen der LGS in der Kommune Büdingen vermieden werden“
- „Weiter so !! :)“

2.3 Befragung LEADER-Projektträger

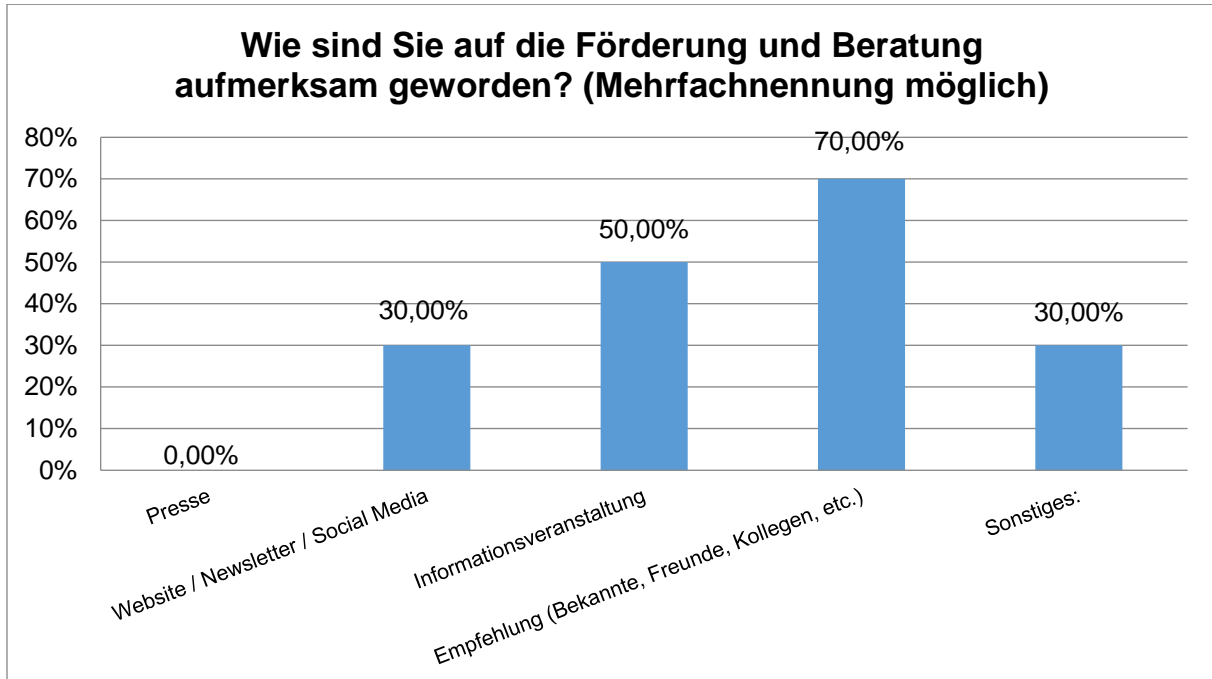


Abbildung 5: Frage 1 – Informationsquellen der LEADER-Projektträger

Antworten „Sonstiges“:

- „Kollegen im Rathaus“ (33,33%)
- „Fachbehörde“ (33,33%)
- „durch regelmäßige Kommunikation mit der Wirtschaftsförderung Wetterau (33,33%)“

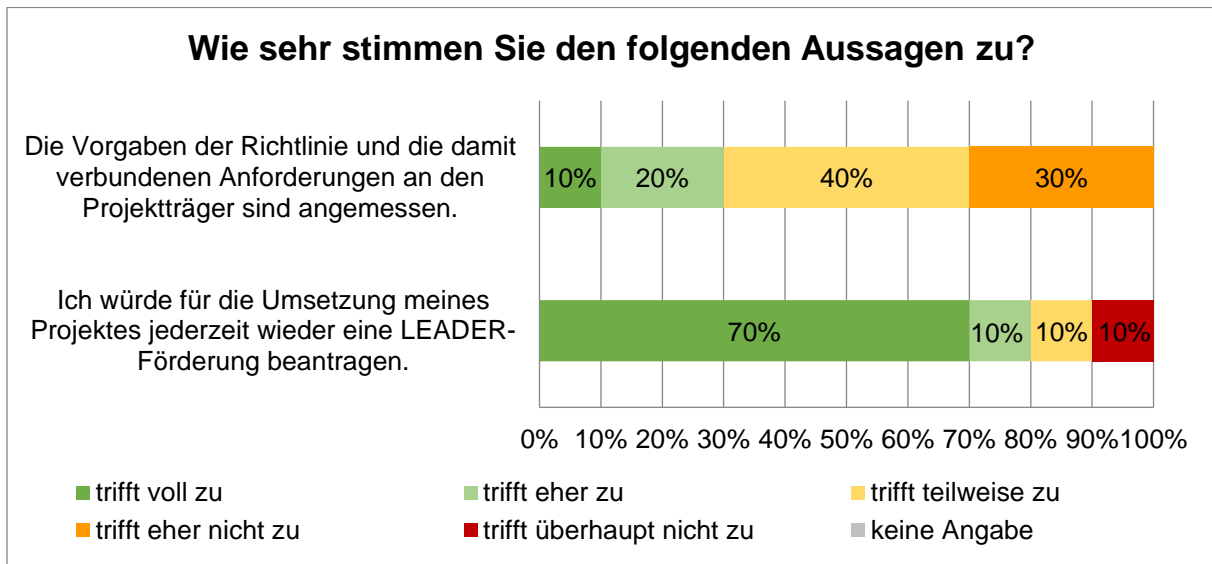


Abbildung 6: Frage 2 – Anforderungen an die LEADER-Projektträger

Frage 3 – Haben Sie Anmerkungen zu den Vorgaben und Anforderungen?

Antworten:

- „Der Zwang zur Wahl des billigsten Angebotes ist nicht immer sinnvoll, das billigste Angebot nicht unbedingt das beste oder zweckmäßigste“ (33,33%)

- „Insbesondere für gewerbliche Projektträger ist es mitunter problematisch, mit der Umsetzung des Vorhabens warten zu müssen, bis eine Genehmigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn erteilt wird. Da die Maßnahmen in jedem Falle auch ohne Förderung durchgeführt werden können, ist diese Bestimmung auch nicht nachvollziehbar. Es gäbe sicherlich Regelungen, die das besser berücksichtigen, z.B. wenn das Projekt in Umrissen vorab kurz vorgestellt werden könnte und anschließend mit einzelnen Maßnahmen begonnen werden kann, auch wenn der komplette Antrag noch nicht fertig ausgearbeitet ist. Dann könnten Aufträge an Hersteller vergeben werden, die mitunter mehrere Monate Vorlaufzeit haben“ (33,33%)
- „Agrarportal optimierungsbedürftig“ (33,33%)

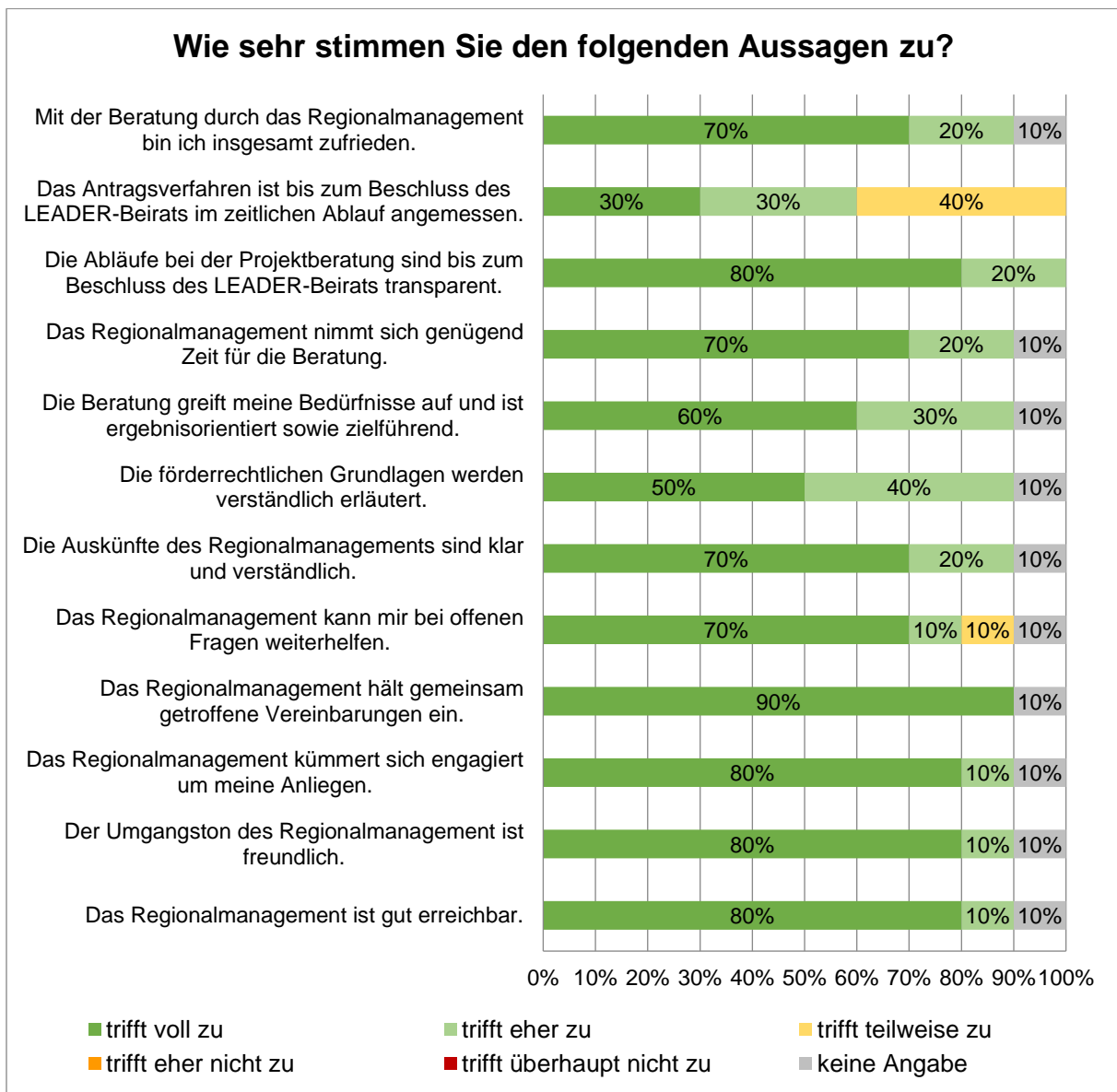


Abbildung 7: Frage 4 – Arbeit des Regionalmanagements (LEADER)

Frage 5 – Haben Sie Anregungen an das Regionalmanagement?

Antworten:

- „Optimierung der Zeitstruktur in Bezug auf Antragsunterlagen (z.B. Preis-/ Angebots-einholung) in Übereinstimmung mit Vergabebestimmungen“

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

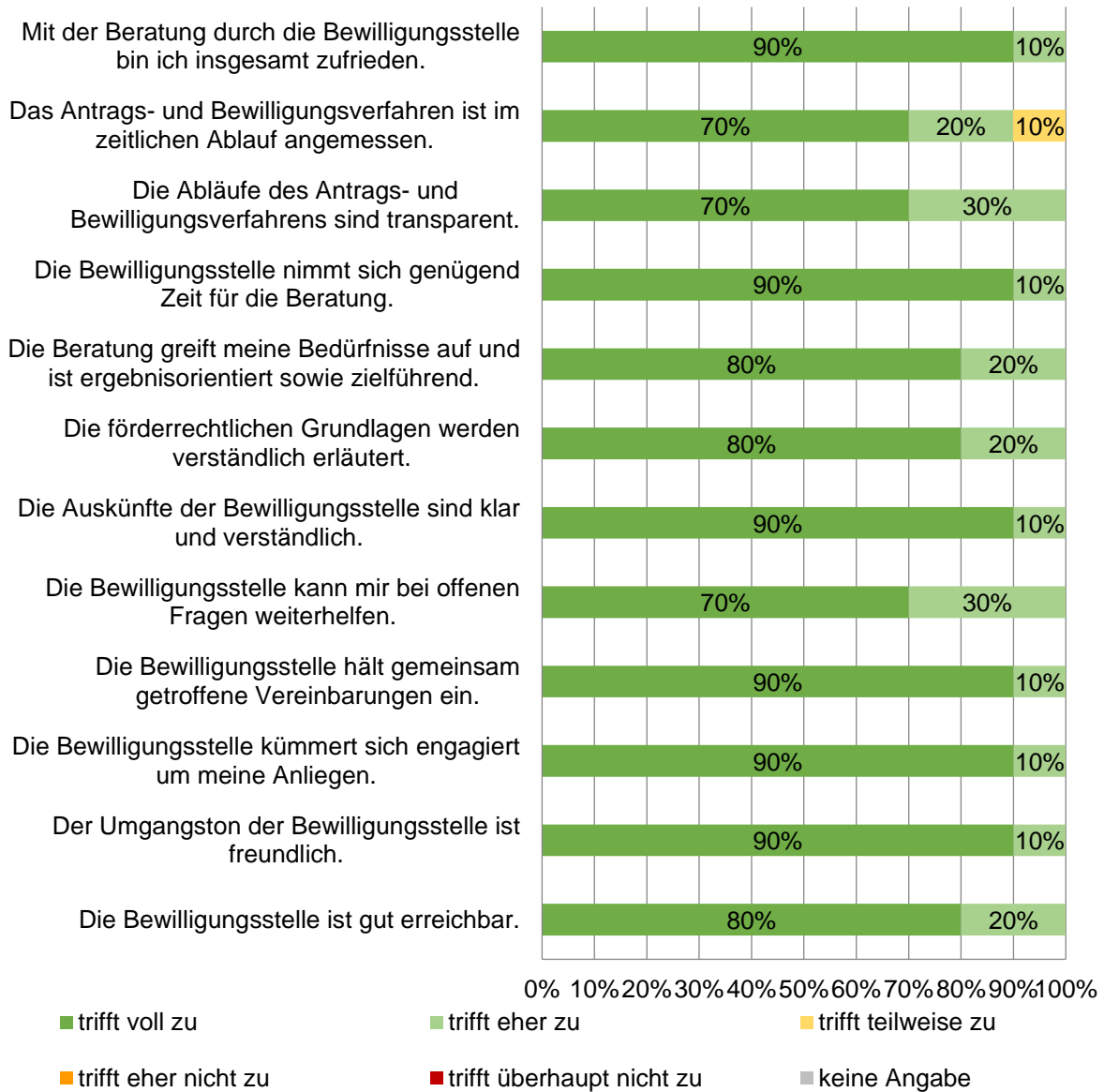


Abbildung 8: Frage 6 – Arbeit der Bewilligungsstelle

Frage 7 – Haben Sie Anregungen an die Bewilligungsstelle?

-Frage wurde nicht beantwortet-

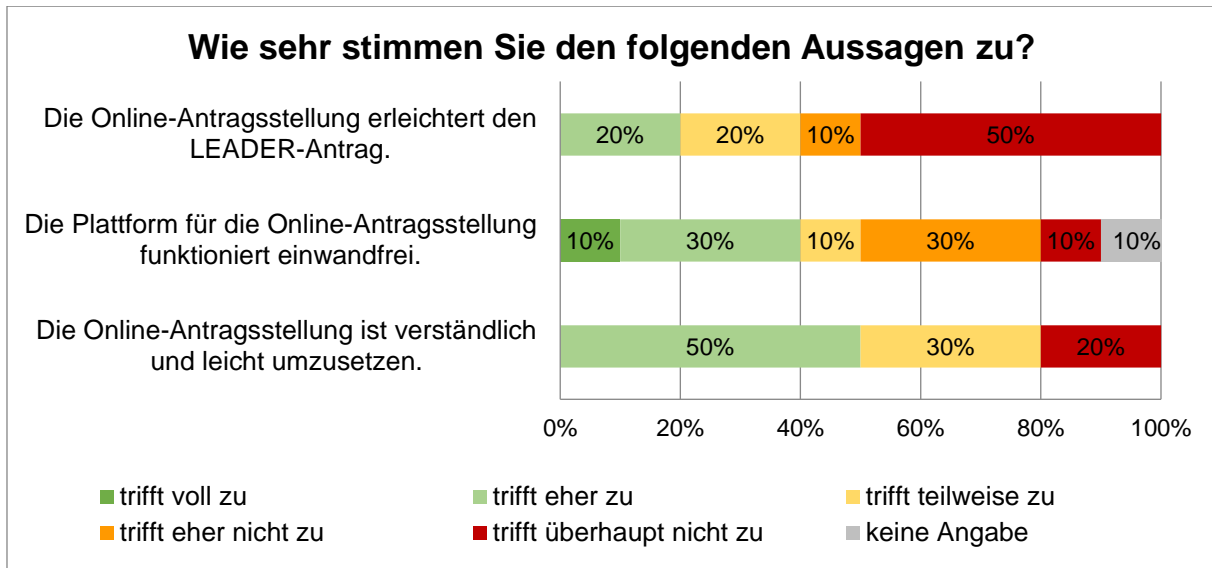


Abbildung 9: Frage 8 – Online-Antragsstellung

Frage 9 – Haben Sie Anmerkungen zur Online-Antragsstellung?

Antworten:

- „Sämtliche Antragsunterlagen müssen ja sowieso digital bereitgestellt werden und werden, denke ich, vorab schon einmal mit den involvierten Stellen besprochen. Danach alles noch einmal in ein mehr oder weniger“

2.4 Befragung Regionalbudget-Projektträger

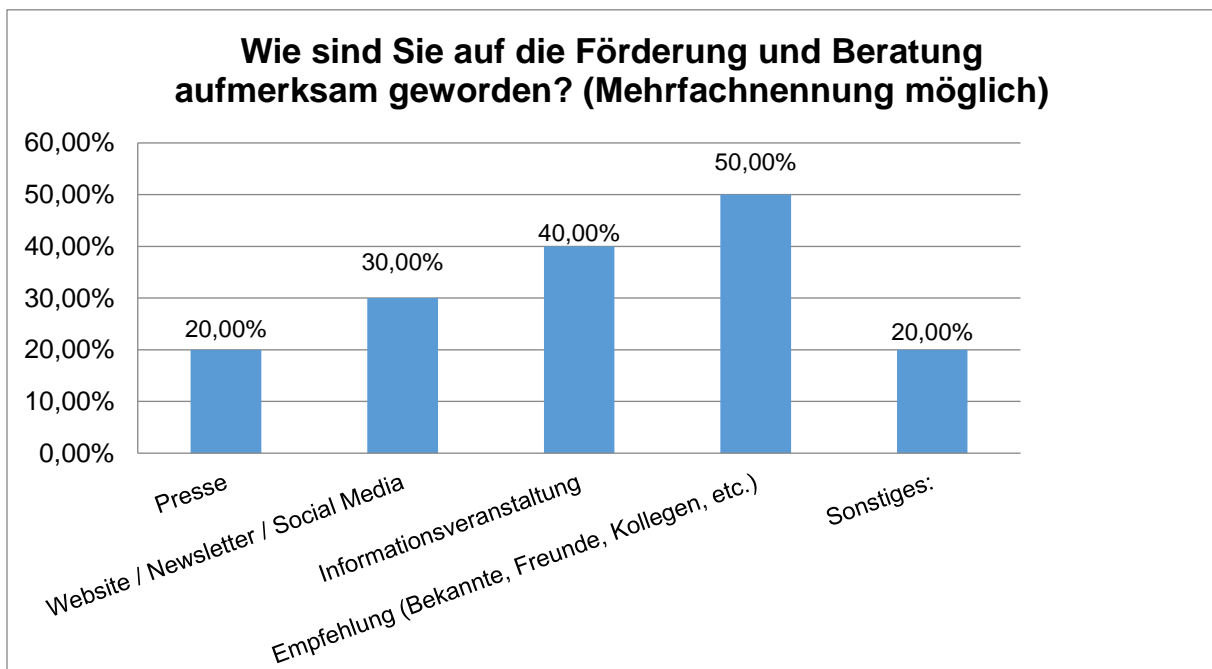


Abbildung 10: Frage 1 – Informationsquellen der Regionalbudget-Projektträger

Antworten „Sonstiges“:

- Stadt Münzenberg
- Über die Ökomodellregion

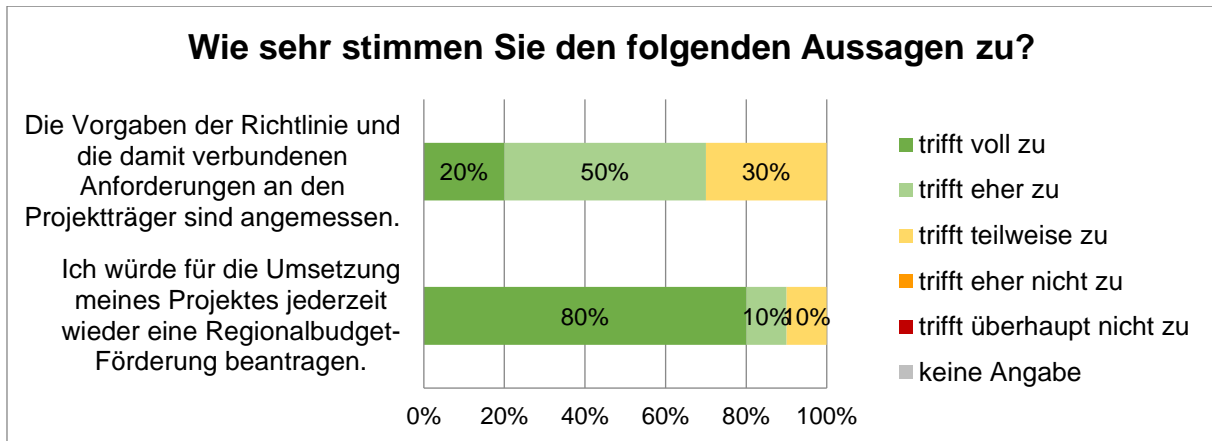


Abbildung 11: Frage 2 – Anforderungen an die Regionalbudget-Projektträger

Frage 3 – Haben Sie Anmerkungen zu den Vorgaben und Anforderungen?

-Frage wurde nicht beantwortet-

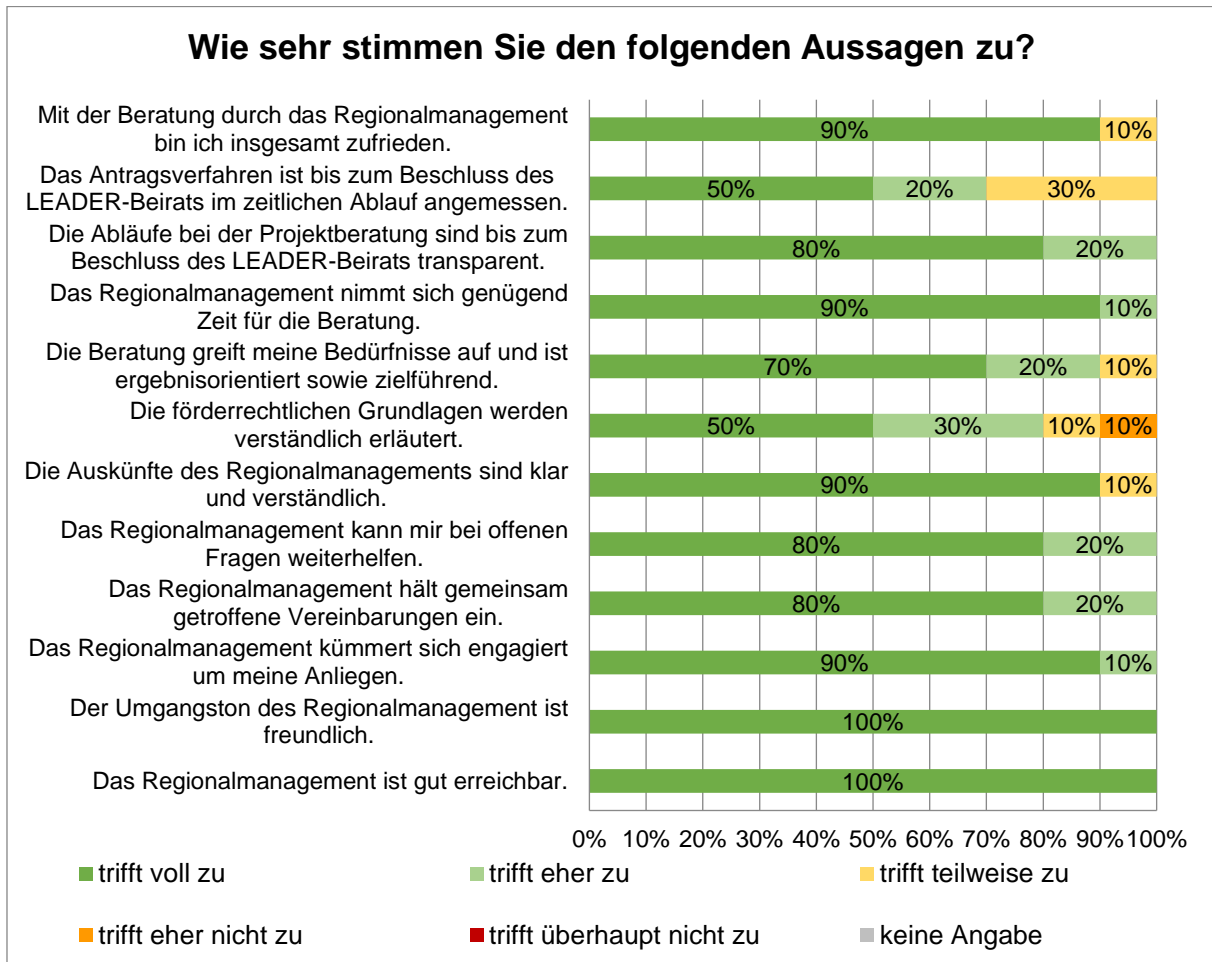


Abbildung 12: Frage 4 – Arbeit des Regionalmanagements (Regionalbudget)

Frage 3 – Haben Sie Anregungen an das Regionalmanagement?

Antworten:

- Weiter so !! :)

3 Zusammenfassung der Ergebnisse

3.1 Ergebnisse der Zielerreichungsmatrix

Zielerreichung: Projekte und bewilligte Mittel

Im Betrachtungszeitraum dieser Selbstevaluierung der Jahre 2023 und 2024 wurden in der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen insgesamt 46 Projekte über die Programme LEADER und Regionalbudget gefördert. Davon entfallen 25 Projektförderungen auf das LEADER-Programm. 21 Projektförderungen erfolgten im Rahmen des Regionalbudgets. Der Gesamtzuschuss dieser 46 Projekte beläuft sich für die Jahre 2023 und 2024 auf insgesamt 890.152,23 Euro. Damit beträgt die ausgelöste Gesamtinvestition für diesen Zeitraum 2.069.415,22 Euro. Eine detaillierte Aufstellung je Handlungsfeld ist der untenstehenden Tabelle 17 zu entnehmen.

Handlungsfelder	Anzahl der Projekte		Zuschüsse	Gesamtinvestitionen
	LEADER	Regionalbudget		
HF 1: Daseinsvorsorge	11	10	348.298,09 €	628.038,18 €
HF 2: Wirtschaft	4	-	311.030,44 €	1.078.523,15 €
HF 3: Tourismus	8	9	170.639,80 €	274.301,74 €
HF 4: Bioökonomie	2	2	60.183,90 €	88.552,15 €
Gesamt	46		890.152,23 €	2.069.415,22 €

Tabelle 17: Zielerreichung – Projekte und bewilligte Mittel in den Jahren 2023 und 2024

Zielerreichung: Handlungsfeldziele

Ein kontinuierliches Monitoring erfolgt über eine Zielerreichungsmatrix in Verbindung mit den in der LES festgelegten Indikatoren (siehe Anhang, Kapitel 5.1). Eine Kennzeichnung des Zielerreichungsgrades je festgelegtem Zeitraum erfolgt in Form von Ampelfarben: Rot = unter 40 %, Gelb = 40 % bis unter 80 % und Grün = 80 % bis 100 % und mehr der festgelegten Zielgröße. Im Rahmen der Zielerreichungsmatrix werden 4 Handlungsfelder und 52 Teilziele anhand zahlreicher Indikatoren bewertet. Die Tabellen 18 bis 21 geben einen Überblick über die Zielerreichung in den jeweiligen Handlungsfeldern.

Das Handlungsfeld 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge“ gliedert sich in vier Ziele und elf Teilziele (vgl. Tabelle 18). Die Zielerreichung bzw. der Umsetzungsstand dieser Handlungsfeldziele wird zum Zeitpunkt 2025 mit insgesamt neun Indikatoren gemessen. Von den neun Indikatoren können sieben Indikatoren der Ampelfarbe Grün zugeordnet werden. Je ein Indikator ist der Ampelfarbe Gelb und Rot zuzuordnen. Für den Betrachtungszeitraum 2027 werden elf Indikatoren zur Zielerreichung herangezogen. Davon erreichen fünf Indikatoren bereits heute einen Zielerreichungsgrad von 80 % bis 100 % und mehr. Weitere fünf Indikatoren weisen einen Zielerreichungsgrad von 40 % bis unter 80 % auf. Lediglich ein Indikator erreicht weniger als 40 % der Zielgröße.

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

4 Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vitale Ortskerne • Digital unterstützte Daseinsvorsorge • Bürgerbewegte Kommunen • Bildung für nachhaltiges Handeln 	
Anzahl Teilziele	11	
Zielerreichung (Umsetzungsstand Indikatoren)	Zeitpunkt 2025 < 40% = 1 40% bis < 80% = 1 80% bis 100% = 7 → 9 Indikatoren	Zeitpunkt 2027 < 40% = 1 40% bis < 80% = 5 80% bis 100% = 5 → 11 Indikatoren

Tabelle 18: Zielerreichung – Handlungsfeld 1

Das Handlungsfeld 2 „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen“ wird anhand von vier Zielen und elf Teilzielen untersucht (vgl. Tabelle 19). Die Zielerreichung der Handlungsfeldziele für den Umsetzungsstand 2025 wird anhand von neun Indikatoren gemessen. Davon sind sieben Indikatoren bereits der Ampelfarbe Grün zugeordnet. Je ein Indikator ist mit Gelb und Rot bewertet. Für die Messung zum Zeitpunkt 2027 werden insgesamt zehn Indikatoren herangezogen. Ein Indikator ist der Ampelfarbe Grün, sechs Indikatoren sind der Ampelfarbe Gelb und drei Indikatoren sind der Ampelfarbe Rot zugeordnet.

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen

4 Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnortnahe Alltagsökonomie • Nachhaltige Kleinunternehmen • Neue Arbeitswelten • Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften 	
Anzahl Teilziele	11	
Zielerreichung (Umsetzungsstand Indikatoren)	Zeitpunkt 2025 < 40% = 1 40% bis < 80% = 1 80% bis 100% = 7 → 9 Indikatoren	Zeitpunkt 2027 < 40% = 3 40% bis < 80% = 6 80% bis 100% = 1 → 10 Indikatoren

Tabelle 19: Zielerreichung – Handlungsfeld 2

Im Handlungsfeld 3 „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ werden vier Ziele und zwölf Teilziele untersucht (vgl. Tabelle 20). Anhand von neun Indikatoren wird der Umsetzungsstand des Handlungsfeldes für das Jahr 2025 analysiert: Davon erreichen fünf Indikatoren einen Zielerreichungsgrad von 80 % bis 100 % und mehr. Drei Indikatoren weisen einen Zielerreichungsgrad zwischen 40 % und unter 80 % auf. Nur ein Indikator liegt unter 40 % des Zielwertes. Für den Zeitpunkt 2027 erreicht jeweils ein Indikator den Zielerreichungsgrad der Farbe Grün und Gelb. Insgesamt zehn Indikatoren sind der Farbe Rot zuzuordnen.

Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus

4 Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Profilbildende Angebotsentwicklung • Starkes Gastgewerbe • Wertschätzende Kulturarbeit • Nachhaltiger Qualitätstourismus 	
Anzahl Teilziele	12	
Zielerreichung (Umsetzungsstand Indikatoren)	Zeitpunkt 2025 < 40% = 1 40% bis < 80% = 3 80% bis 100% = 5 → 9 Indikatoren	Zeitpunkt 2027 < 40% = 10 40% bis < 80% = 1 80% bis 100% = 1 → 12 Indikatoren

Tabelle 20: Zielerreichung – Handlungsfeld 3

Die Analyse des Handlungsfelds 4 „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ gliedert sich in vier Ziele und elf Teilziele (vgl. Tabelle 21). Die Zielerreichung der Handlungsfeldziele für den Umsetzungsstand 2025 wird anhand von acht Indikatoren gemessen. Davon sind fünf Indikatoren der Ampelfarbe Grün zugeordnet. Ein Indikator hat die Ampelfarbe Gelb. Zwei Indikatoren weisen die Ampelfarbe Rot auf. Für die Messung zum Zeitpunkt 2027 werden elf Indikatoren herangezogen. Je vier Indikatoren sind der Ampelfarbe Grün und Rot zugeordnet. Drei Indikatoren haben die Ampelfarbe Gelb.

Handlungsfeld 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

4 Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bioökonomische Kreislaufwirtschaft • Nachhaltiger regionaler Konsum • Flächendeckende Biodiversitätsstärkung • Ressourcensparender Klimaschutz 	
Anzahl Teilziele	11	
Zielerreichung (Umsetzungsstand Indikatoren)	Zeitpunkt 2025 < 40% = 2 40% bis < 80% = 1 80% bis 100% = 5 → 8 Indikatoren	Zeitpunkt 2027 < 40% = 4 40% bis < 80% = 3 80% bis 100% = 4 → 11 Indikatoren

Tabelle 21: Zielerreichung – Handlungsfeld 4

Zielerreichung: Struktur- und Prozessziele, Regionalmanagementziele

Das kontinuierliche Monitoring der Struktur- und Prozessziele sowie die Regionalmanagementziele erfolgt ebenfalls über festgelegte Indikatoren in der LES (siehe Anhang, Kapitel 5.1). Eine Kennzeichnung des Zielerreichungsgrades je festgelegtem Zeitraum erfolgt daher ebenso in Form von Ampelfarben: Rot = unter 40 %, Gelb = 40 % bis unter 80 % und Grün = 80 % bis 100 % und mehr der festgelegten Zielgröße.

Tabelle 22 gibt einen Überblick über die Zielerreichung der Struktur- und Prozessziele sowie die Regionalmanagementziele. Es geht hervor, dass für den Betrachtungszeitraum 2023 bis 2027 ein jährliches Monitoring über zwei Ziele und sieben Teilzielen mithilfe von neun Indikatoren erfolgt. Zum aktuellen Zeitpunkt erreichen sechs Indikatoren einen Zielerreichungsgrad

von 80 % bis 100 % und mehr. Zwei Indikatoren weisen eine Zielerreichung von 40 % bis unter 80 % auf und ein Indikator erreicht weniger als 40 % der Zielgröße.

Struktur- und Prozessziele, Regionalmanagementziele	
2 Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur- und Prozessziele • Regionalmanagementziele
Anzahl Teilziele	7
Zielerreichung (Umsetzungsstand Indikatoren)	Zeitraumen 2023 bis 2027 (jährlich) < 40% = 1 40% bis < 80% = 2 80% bis 100% = 6 → 9 Indikatoren

Tabelle 22: Zielerreichung – Struktur- und Prozessziele, Regionalmanagementziele

3.2 Ergebnisse der Befragungen

LEADER-Beirat

Die Ergebnisse der Befragung des LEADER-Beirats zeigen eine positive Einstellung zu den Anforderungen an das Entscheidungsgremium. Die überwiegende Mehrheit der Befragten (88 %) stimmt der Aussage voll oder eher zu, was auf eine hohe Akzeptanz und Zufriedenheit schließen lässt (vgl. Abbildung 2)

Die Befragungsergebnisse im Bereich „Arbeit, Ablauf und Aufgaben der LAG“ (vgl. Abbildung 3) zeigen deutlich, dass die Beteiligten sehr zufrieden und engagiert am LEADER-Prozess teilnehmen. Diese positiven Einstellungen spiegeln sich in verschiedenen Aspekten wider:

- **Hohe Zufriedenheit mit dem LEADER-Prozess**
Die überwiegende Mehrheit der Befragten (82,61 %) ist mit dem aktuellen LEADER-Prozess zufrieden. Mehr als ein Drittel (34,78 %) stimmt dieser Aussage sogar voll zu, während weitere 47,83 % eher zustimmen.
- **Starke regionale Verbundenheit**
Fast alle Befragten (95,65 %) fühlen sich mit ihrer LEADER-Region stark verbunden. Hervorzuheben ist, dass fast zwei Drittel (65,22 %) dieser Aussage voll zustimmen, was auf eine besonders ausgeprägte regionale Identität hindeutet.
- **Positive Einschätzung zur LES**
Die LES wird von einer großen Mehrheit (86,95 %) als inhaltlich unterstützend wahrgenommen. Darüber hinaus betrachten fast drei Viertel der Befragten (73,92 %) die LES als legitime Grundlage für die Verteilung öffentlicher Gelder.
- **Gute Arbeitsatmosphäre im LEADER-Beirat**
Die Arbeitsatmosphäre im LEADER-Beirat wird von 91,31 % der Teilnehmer als angenehm empfunden, wobei mehr als zwei Drittel (69,57 %) dieser Aussage voll zustimmen. Auch der Umgang mit Konflikten wird von einer großen Mehrheit (86,96 %) positiv bewertet.

- **Hohe Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement**

Die Arbeit des Regionalmanagements erhält mit 91,31 % Zustimmung eine sehr positive Bewertung. Besonders hervorzuheben ist, dass fast zwei Drittel (65,22 %) der Befragten vollständig zufrieden sind.

Diese Ergebnisse zeugen von einer sehr positiven Gesamteinschätzung des LEADER-Prozesses, einer starken regionalen Verbundenheit der Beteiligten und einer hohen Wertschätzung für die verschiedenen Aspekte und Akteure des Programms.

In der Analyse der Rückmeldungen im Bereich „Arbeit, Ablauf und Aufgaben der LAG“ zeigen sich neben den aufgeführten positiven Aspekten auch Verbesserungspotenziale, die dazu beitragen können, die Effektivität und Akzeptanz des LEADER-Prozesses weiter zu steigern:

- **Vertrautheit mit der LES**

Es besteht Potenzial, die Vertrautheit mit den Inhalten der LES zu erhöhen. Aktuell sind nur knapp zwei Drittel (60,87 %) der Befragten gänzlich mit den Inhalten vertraut.

- **Projektauswahl und LES-Konformität**

Die Auswahl von Projekten, die zur LES passen, kann optimiert werden. Immerhin 17,39 % der Befragten geben an, dass auch Projekte ausgewählt wurden, die nicht optimal zur LES passen. Eine strengere Überprüfung der Projektvorschläge auf ihre LES-Konformität könnte die Effektivität der Strategie erhöhen.

- **Interkommunale Zusammenarbeit**

Die interkommunale Zusammenarbeit hat sich zwar verbessert (60,87 % stimmen zu), jedoch besteht hier noch deutliches Entwicklungspotenzial. Gezielte Maßnahmen zur Förderung des Austauschs und der Kooperation zwischen den Kommunen könnten die übergreifende Zusammenarbeit weiter stärken und die Effektivität der LES-Umsetzung erhöhen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass trotz der bereits erzielten Fortschritte noch Potenzial zur Optimierung des LEADER-Prozesses besteht, insbesondere in den Bereichen der LES-Vertrautheit, projektbezogenen Strategiekonformität und interkommunalen Kooperation.

In der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen wird der Beitrag von LEADER in verschiedenen Bereichen der ländlichen Entwicklung überwiegend positiv bewertet (vgl. Abbildung 4). Besonders hervorgehoben werden die Landesgartenschau Oberhessen 2027 und die Ortsinnenentwicklung, wo jeweils 78,26 % der Befragten einen sehr großen oder großen Beitrag sehen. Auch im Bereich Tourismus wird der Einfluss von LEADER als signifikant eingeschätzt (65,22 %). In den Bereichen Wirtschaft und Nachhaltigkeit dominieren mittlere bis große Beiträge. Auf der anderen Seite werden die Beiträge in den Bereichen Digitalisierung, Klimaschutz und Bioökonomie als weniger stark wahrgenommen, wobei die Digitalisierung mit 43,48 % der Befragten den höchsten Anteil an mittelmäßigen bis geringen Bewertungen erhält.

LEADER-Projektträger

Die Umfrageergebnisse der LEADER-Projektträger zeigen eine überwiegend positive Einstellung gegenüber der LEADER-Förderung. So würden 70 % der Befragten jederzeit wieder eine LEADER-Förderung für die Umsetzung ihres Projektes beantragen, was auf eine hohe Zufriedenheit hinweist. Hingegen sind die Meinungen zu den Vorgaben und Anforderungen der Richtlinie gemischt. Nur 10 % der Befragten finden diese vollständig angemessen, während 40 % sie teilweise und 30 % eher nicht angemessen befinden. Diese Ergebnisse legen nahe, dass es Potenzial für Verbesserungen gibt, um die Anforderungen besser an die Bedürfnisse der Projektträger anzupassen (vgl. Abbildung 6).

Die Ergebnisse der Umfrage im Bereich „Arbeit des Regionalmanagements“ (vgl. Abbildung 7) zeigen zahlreiche Stärken auf, die das Regionalmanagement als kompetenten und dienstleistungsorientierten Partner auszeichnen:

- **Hohe Zuverlässigkeit**
90 % der Befragten gaben an, dass das Regionalmanagement die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen voll und ganz einhält. Dies zeigt das Engagement und die Verlässlichkeit des Teams, was das Vertrauen der Teilnehmer in die Institution stärkt.
- **Gute Erreichbarkeit und freundlicher Umgang**
Jeweils 80 % der Teilnehmer stimmten voll zu, dass das Regionalmanagement sowohl gut erreichbar ist als auch einen durchweg freundlichen Umgangston pflegt. Diese Aspekte sind entscheidend für eine positive Kommunikation und fördern ein angenehmes Arbeitsklima.
- **Engagement**
Ebenso äußerten 80 % der Befragten, dass sich das Regionalmanagement engagiert um ihre Anliegen kümmert. Dieses Engagement ist essenziell für die Zufriedenheit der Antragsteller und zeigt, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.
- **Transparenz**
Die Abläufe bei der Projektberatung wurden von 80 % der Teilnehmer als voll transparent wahrgenommen. Diese Offenheit bezüglich der Prozesse schafft ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in die Entscheidungsfindung.

Trotz der überwiegend positiven Bewertung zeigen die Ergebnisse auch Bereiche auf, in denen das Regionalmanagement seine Leistungen weiter optimieren könnte:

- **Antragsverfahren**
Im Hinblick auf das Antragsverfahren äußerten nur 30 % der Befragten, dass sie mit dem zeitlichen Ablauf bis zum Beschluss des LEADER-Beirats voll zufrieden sind. 40 % bewerten das Verfahren als nur teilweise angemessen.
- **Erläuterung förderrechtlicher Grundlagen**
Bei der Verständlichkeit der Erläuterungen zu den förderrechtlichen Grundlagen stimmten 50 % der Befragten voll und 40 % eher zu, dass diese klar vermittelt werden. Dies zeigt, dass trotz positiver Rückmeldungen noch Raum für Verbesserungen in der Klarheit der Informationen besteht.

Insgesamt gaben 70 % der Befragten an, mit der Beratung durch das Regionalmanagement voll zufrieden zu sein, während weitere 20 % ihre Zufriedenheit eher zum Ausdruck brachten. Diese hohe Zufriedenheit unterstreicht die positive Wahrnehmung des Regionalmanagements.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Regionalmanagement in den meisten Aspekten sehr gut abschneidet. Dennoch können gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um die Abläufe im Antragsverfahren und die Klarheit der bereitgestellten Informationen weiter zu optimieren, um die Zufriedenheit der Antragsteller langfristig zu gewährleisten.

Die Ergebnisse der Umfrage im Bereich „Arbeit der Bewilligungsstelle“ (vgl. Abbildung 8) heben mehrere Stärken der Bewilligungsstelle hervor, die entscheidend zur hohen Zufriedenheit der Antragsteller beitragen:

- **Engagement**
Ebenfalls 90 % der Befragten stimmten voll zu, dass sich die Bewilligungsstelle enga-

giert um ihre Anliegen kümmert. Dieses Engagement ist entscheidend, um das Vertrauen der Antragsteller zu gewinnen und ihnen das Gefühl zu geben, dass ihre Anliegen ernst genommen werden.

- **Hohe Zuverlässigkeit**

90 % der Teilnehmer gaben an, dass die Bewilligungsstelle gemeinsam getroffene Vereinbarungen konsequent einhält. Diese Zuverlässigkeit ist essenziell für die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in die Institution.

- **Verständlichkeit**

Eine hohe Zustimmung von 90 % zeigt, dass die meisten Befragten die Auskünfte der Bewilligungsstelle als sehr klar und verständlich wahrnahmen. Dies ist besonders wichtig, um Missverständnisse zu vermeiden und den Nutzern eine informierte Entscheidungsgrundlage zu bieten.

- **Zeitaufwand**

Auch hier stimmten 90 % der Befragten voll zu, dass sich die Mitarbeiter genügend Zeit für die Beratung nehmen. Dies ist ein positiver Indikator für die individuelle Betreuung und zeigt, dass die Bewilligungsstelle Wert auf Qualität in der Beratung legt.

Trotz der überwiegend positiven Rückmeldungen gibt es auch einige Bereiche, in denen die Bewilligungsstelle ihre Leistungen weiter optimieren kann:

- **Hilfe bei offenen Fragen**

Bei der Frage, ob die Bewilligungsstelle bei offenen Fragen weiterhelfen kann, gaben 70 % der Befragten an, dass dies voll zutrifft, während 30 % eher zustimmten. Dies könnte darauf hindeuten, dass einige Nutzer mehr Unterstützung oder spezifischere Antworten wünschen.

- **Transparenz der Abläufe**

70 % der Befragten empfanden die Abläufe des Antrags- und Bewilligungsverfahrens als sehr transparent, während 30 % dies eher so sahen. Eine noch klarere Kommunikation könnte dazu beitragen, das Verständnis und die Zufriedenheit weiter zu erhöhen.

- **Zeitlicher Ablauf**

In Bezug auf den zeitlichen Ablauf des Antrags- und Bewilligungsverfahrens gab es diverse Bewertungen: 70 % stimmten voll zu, 20 % eher zu und 10 % gaben an, dass sie teilweise zustimmen. Das weist darauf hin, dass einige Antragsteller möglicherweise Verbesserungspotenzial in der Effizienz der Abläufe sehen.

Insgesamt zeigen die Daten eine durchweg hohe Zufriedenheit mit der Bewilligungsstelle in allen abgefragten Bereichen. Die positiven Aspekte spiegeln sich in den hohen Zustimmungswerten in verschiedenen Bereichen wider und zeigen, dass die Bewilligungsstelle effektiv und dienstleistungsorientiert arbeitet. Die Verbesserungspotenziale bieten wichtige Ansatzpunkte, um die Nutzererfahrung und die Zufriedenheit noch weiter zu steigern.

Insgesamt zeigt die Umfrage im Bereich „Online-Antragsstellung“ eine gemischte, tendenziell eher kritische Bewertung der Online-Antragsstellung (vgl. Abbildung 9). Während die Verständlichkeit der Plattform relativ positiv wahrgenommen wird, gibt es bei der Funktionalität geteilte Meinungen. Der tatsächliche Nutzen in Form einer Erleichterung des Antragsverfahrens wird sehr kritisch betrachtet, was darauf hinweist, dass erhebliche Verbesserungen der Funktionalität erfolgen sollten.

Regionalbudget-Projektträger

Die Ergebnisse der Umfrage der Regionalbudget-Projektträger zeigen eine überwiegend positive Resonanz der Teilnehmenden. Eine Mehrheit von 90 % der Befragten signalisiert ihre Bereitschaft, zukünftig erneut Fördermittel über das Regionalbudget zu beantragen, wobei 80 % dies mit voller Überzeugung tun würden. Diese Zahlen unterstreichen die hohe Wertschätzung und den Nutzen, den die Förderung für die Projekte vor Ort bietet. Bezüglich der Angemessenheit der Vorgaben und Anforderungen empfinden 20 % die Richtlinie als voll angemessen und 50 % als eher angemessen, was auf eine grundsätzlich positive Wahrnehmung hindeutet. 30 % der Teilnehmenden finden die Vorgaben teilweise angemessen, was Raum für mögliche Verbesserungen signalisiert.

Die Ergebnisse der Umfrage im Bereich „Arbeit des Regionalmanagements“ (vgl. Abbildung 12) zeigen zahlreiche Stärken auf, die sich in der hohen Zufriedenheit der Antragssteller widerspiegeln:

- **Erreichbarkeit und Freundlichkeit**
100% der Befragten stimmen voll zu, dass das Regionalmanagement gut erreichbar ist. Dies deutet darauf hin, dass die Kommunikationskanäle effektiv sind und die Antragsteller Informationen und Unterstützung erhalten können. Zudem sind alle Befragten der Meinung, dass der Umgangston des Regionalmanagements freundlich ist. Diese positive Wahrnehmung fördert ein angenehmes und vertrauensvolles Arbeitsklima.
- **Engagement und Zeitaufwand**
90 % der Befragten sind der Ansicht, dass sich das Regionalmanagement engagiert um ihre Anliegen kümmert. Dies zeigt, dass die Mitarbeiter bereit sind, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um die Bedürfnisse der Antragssteller zu erfüllen. Darüber hinaus stimmen 90 % voll zu, dass sich das Regionalmanagement genügend Zeit für die Beratung nimmt. Dies ist entscheidend, da es den Eindruck vermittelt, dass individuelle Anliegen ernst genommen werden und nicht unter Zeitdruck behandelt werden.
- **Klarheit der Auskünfte**
90 % der Befragten finden die Auskünfte des Regionalmanagements klar und verständlich. Die Fähigkeit, Informationen verständlich zu kommunizieren, ist entscheidend für die Zufriedenheit der Antragssteller und trägt zu einem reibungslosen Beratungsprozess bei.
- **Gesamtzufriedenheit**
Schließlich sind 90 % der Befragten mit der Beratung insgesamt voll zufrieden. Dies ist ein starkes Indiz dafür, dass das Regionalmanagement seine Ziele in Bezug auf Kundenzufriedenheit erreicht hat und eine wertvolle Unterstützung für die Antragssteller bietet.

Trotz der hohen positiven Rückmeldungen gibt es bestimmte Bereiche, in denen das Regionalmanagement seine Prozesse und Kommunikationsstrategien optimieren kann, um die Zufriedenheit weiter zu steigern.

- **Förderrechtliche Grundlagen**
Lediglich 50 % der Befragten stimmen voll zu, dass die förderrechtlichen Grundlagen verständlich erläutert werden. Dies weist darauf hin, dass es möglicherweise an Klarheit und Detailgenauigkeit mangelt, was zu Unsicherheiten und einem Mangel an Vertrauen in die Umsetzung von Förderprogrammen führen kann. Eine umfassendere und klarere Kommunikation wäre hier vorteilhaft.

- **Bedürfnisorientierte Beratung**

70 % der Befragten sind der Meinung, dass die Beratung ihre individuellen Bedürfnisse aufgreift und zielführend ist. Obwohl dies positiv ist, gibt es dennoch Raum für Verbesserungen, um sicherzustellen, dass alle Anliegen ausreichend berücksichtigt werden und die Beratung noch zielgerichteter gestaltet wird.

Insgesamt zeigt die Umfrage eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement. Die Stärken liegen eindeutig in der positiven persönlichen Interaktion, der Erreichbarkeit und dem generellen Engagement der Mitarbeiter. Verbesserungspotenzial liegt insbesondere in der Erklärung komplexer Themen wie die förderrechtlichen Grundlagen. Durch gezielte Maßnahmen in diesen Bereichen kann die Gesamtzufriedenheit der Antragsteller weiter gesteigert werden.

4 Fazit und Ausblick

Die Befragungen der Projektträger haben ergeben, dass es Verbesserungspotenziale im Aufgabenbereich des Regionalmanagements gibt, insbesondere hinsichtlich der Verständlichkeit bei der Erläuterung förderrechtlicher Grundlagen, des zeitlichen Ablaufs beim LEADER-Antrag und der bedürfnisorientierten Beratung. Das Regionalmanagement hat sich zum Ziel gesetzt, diese Verbesserungspotenziale in der Zukunft aktiv anzugehen.

Weitere Verbesserungspotenziale liegen außerhalb des Aufgabenbereichs des Regionalmanagements, wie z. B. die förderrechtlichen Anforderungen an die Projektträger, die Richtlinie sowie die Online-Antragstellung. Diese Punkte wurden durch die Befragungen identifiziert und werden mit diesem Bericht den übergeordneten Stellen (Bewilligungsstelle, WIBank und Ministerien) zur Kenntnis gebracht.

Auf Grundlage der Selbstevaluierung der LES Wetterau/Oberhessen 2023-2027 wurden einige Anpassungsbedarfe des vorliegenden Strategiepapiers identifiziert. Konkret handelt es sich um Anpassungen der Zielerreichungsmatrix. In den Tabellen 23 bis 29 sind die Anpassungsbedarfe der Zielerreichungsmatrix innerhalb der LES Wetterau/Oberhessen gelb hervorgehoben. Die Tabellen zeigen folgenden Anpassungsbedarf: Formulierung der Teilziele, Auswahl der Indikatoren und Höhe des bisher festgelegten Zielwertes. Grundsätzlich wird daher ein Fortschreibungsbedarf der LES Wetterau/Oberhessen für das Jahr 2025 gesehen. Vor diesem Hintergrund hat der LEADER-Beirat in seiner Sitzung vom 21.11.2024 die Fortschreibung der LES für das Jahr 2025 befürwortet.

Ziel 7 „Neue Arbeitswelten“: Förderung von wohnortnahen Zukunftsorten des Arbeitens, der Implementierung von Ansätzen zur Vereinbarkeit Familie und Beruf, der Strategien der Gesundheitsförderung sowie der Kompetenzförderung der Akteure im Arbeitsmarkt zu Aspekten der Future Skills bzw. Aspekten des Employer Branding.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 7.1: Entwicklung und Schaffung von Räumen für (multifunktionales) Coworking und anderer neuer Orte der Arbeit (z.B. Maker-Spaces) unter Berücksichtigung der Erreichbarkeit.	Zahl der Projekte	2	2025	2	●
		5	2027	2	●
TZ 7.2: Förderung ergänzender Maßnahmen, wie Betriebliche Gesundheitsförderung, Betreuungslösungen, Bildungs- und Kulturangebote im Rahmen der Betreibung dieser „Dritten Orte“.	Zahl der Projekte	3	2025	3	●
		7	2027	3	●
TZ 7.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung von Future Skills sowie Sensibilisierung der Führungskräfte für Employer Branding.	Zahl der ergänzenden Maßnahmen	20	2025	0	●

Tabelle 23: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 2, Ziel 7

Ziel 8 „Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften“: Unterstützung transformativer Prozesse in Richtung einer sozial-ökologischen Wirtschaft durch risikominimierende Unternehmensformen und Einbeziehung der regionalen Bevölkerung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 8.1: Verankerung der Ziele einer Gemeinwohlökonomie auf betrieblicher und kommunaler Ebene.	Zahl der Teilnehmer	20	2025	25	●
		60	2027	25	●
TZ 8.2: Ausbau von gemeinschafts- oder mitarbeitergetragenen Unternehmen oder Sozialunternehmen im Bereich Wohnen, Nahversorgung, Energiewende, Landwirtschaft.	Zahl der Projekte	3	2027	1	●
TZ 8.3: Förderung von Nachhaltigkeitssystemen, insbesondere über Projektmanagements.	Zahl der Projekte	8	2027	2	●

Tabelle 24: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 2, Ziel 8

Ziel 9 „Profilbildende Angebotsentwicklung“: Angebotsentwicklung und-vermarktung für den nationalen Markt bei den Produktlinien barrierearmen Kultur-, Garten- und Gesundheitstourismus, insbesondere in den Segmenten Geschichte erleben (Kelten, Römer, Mittelalter), Radfahren, Wandern sowie Landesgartenschau.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 9.1: (Innen-)Marketing für die zentralen Produktlinien der Region	Zahl der Projekte	3	2025	3	●
		10	2027	3	●
TZ 9.2: Entwicklung neuer Angebote in den Produktlinien.	Zahl der neuen Angebote	6	2025	7	●
		20	2027	7	●
TZ 9.3: Schaffung neuer Infrastrukturangebote im Bereich Erlebnispunkte, Rad, Wandern etc.	Zahl der Projekte	2	2025	6	●
		8	2027	6	●

Tabelle 25: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 3, Ziel 9

Ziel 10 „Starkes Gastgewerbe“: Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsträger bei Investitionen im Bereich besonderer Unterkunftsformen, kulinarisch gastronomischer Versorgung, Ergänzungen mit Erlebnispunkten sowie über unterstützende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 10.1: Stabilisierung und Aufwertung des gastronomischen Angebotes über Regionalität und neue Erlebnisangebote.	Zahl der Projekte	6	2025	2	●
		30	2027	2	●
TZ 10.2: Schaffung neuer Übernachtungsmöglichkeiten (Camping, WoMo, Ferienwohnungen, investitionsexensive saisonale Angebote).	Zahl der zusätzlichen Betten/Stellplätze	20	2025	9	●
		100	2027	9	●
TZ 10.3: Fachkräftesicherung über Weiterbildung, Informations- und Imagekampagne und andere flankierende Maßnahmen im Gastgewerbe in Kooperation mit DEHOGA / IHK.	Zahl der Teilnehmenden	30	2025	85	●
		80	2027	85	●

Tabelle 26: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 3, Ziel 10

Ziel 12 „Nachhaltiger Qualitätstourismus“: Zertifizierung touristischer Leistungsträger mit ihren Angeboten sowie Qualifizierung und Beratung in Bezug auf Digitalisierung und Nachhaltigkeitsstandards. Ein besonderer Fokus liegt auf Innenmarketing-Maßnahmen in der Region mit den Zielgruppen Kommunalpolitik, Leistungsträger, Gäste.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 12.1: Maßnahmen, die zur Verbesserung der Service-Qualität führen in Kooperation mit DEHOGA/IHK	Zahl der Teilnehmenden: Trust-Score über 80 Punkte	20	2025	23	●
		60	2027	23	●
TZ 12.2: Digitalisierung der Angebotsgestaltung und der Vermarktung.	Zahl der Projekte	6	2025	4	●
		30	2027	4	●
TZ 12.3: Zertifizierungen in den Bereichen Beherbergung (z.B. „Bed&Bike“, „DTV“) und Wandern.	Zahl der Zertifizierungen	10	2027	2	●

Tabelle 27: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 3, Ziel 12

Ziel 16 „Ressourcensparender Klimaschutz“: Förderung von Maßnahmen für eine Minderung des Energieeinsatzes in den privaten Haushalten, im Gewerbe sowie im Verkehr und für den Ausbau der dezentralen Wärmegewinnung. Unterstützt wird das Engagement zum Ressourcenschutz im Bereich Gebrauchsgüter und Sharing-Modelle.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt	Istwert	
TZ 16.1: Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils regenerativer Energielösungen.	Zahl der Projekte	20	2025	6	●
		50	2027	6	●
TZ 16.2: Förderung des Einsatzes grüner Energie im Bereich der dezentralen Wärmeversorgung.	Zahl der Beratungen	4	2027	2	●
TZ 16.3: Ressourcenschutz durch Förderung einer Re-Use und Sharing-Kultur im Sinne eines nachhaltigen Konsums.	Zahl der Teilnehmer	25	2025	60	●
		60	2027	60	●

Tabelle 28: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Handlungsfeld 4, Ziel 16

Struktur- und Prozessziel: Funktionsfähige Organisations-, Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen sind in der Wetterau aufgebaut und arbeiten zielführend.

TZ 1.1: Organisationsstruktur Indikatoren Zielgröße Termin

Die Mitglieder des LAG-Beirates erleben die Ablauf- und Entscheidungsprozesse als zielführend und effizient.	Zufriedenheitsquote	Note 2 und besser	2024 / 2027
--	---------------------	-------------------	-------------

TZ 1.2: Beteiligungsformen

In der Region werden die Beteiligungsoptionen in Form von Netzwerken, Projektgruppen und einer Online-Beteiligungsplattform genutzt.	Zahl der Teilnehmer AGs / Foren / Netzwerke	150	jährlich
	Zahl der Online- Nutzer	600	

TZ 1.3: Knowhow-Aufbau in der Lokalen Aktionsgruppe

Der Knowhow-Aufbau der regionalen Akteure wird auf breiter Basis kontinuierlich betrieben.	Zahl der Veranstaltungen	10	jährlich
	Zahl der Teilnehmer		
	Zahl der Teilnehmer	250	

Tabelle 29: Anpassungsbedarf Zielerreichungsmatrix – Struktur- und Prozessziele, TZ 1.2

5 Anhang

5.1 Auszug aus der LES Wetterau/Oberhessen 2023-2027 (S. 47-56) – Handlungsfelder, Ziele und Teilziele der Zielerreichungsmatrix

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE



II.3.2 Handlungsfelder mit Handlungsfeld- und Teilzielen

Die Entwicklungsstrategie der Region Wetterau/Oberhessen sieht vier Handlungsfelder mit 16 Zielen und jeweils drei Teilzielen zur besseren Operationalisierung vor (Abb. 23).

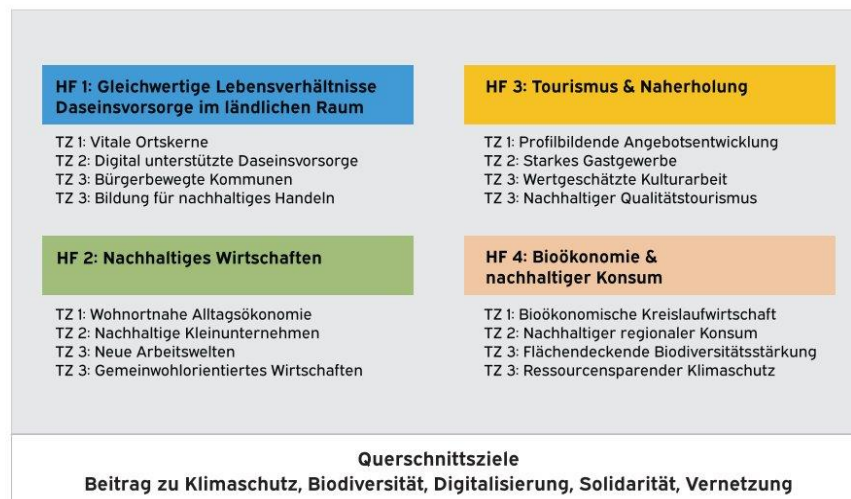


Abb. 23: Handlungsfelder mit Teilzielen LEADER Wetterau/Oberhessen

HF 1 Zukunftsfähige Kommunen – gleichwertige Lebensverhältnisse für alle

Die Gestaltung resilienter und vitaler Ortskerne ist Ergebnis der beschriebenen Potenziale in der Innenentwicklung. Diese ist eng verbunden mit neuen oder aufgewerteten Treffpunktstrukturen für die Bevölkerung sowie die Gäste. Die Daseinsvorsorge bekommt einen wahrnehmbaren Schub über neue digitale Lösungen und ermöglicht die Erreichbarkeit und Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. In Verbindung mit dem Umbau nachhaltiger Mobilitätslösungen kann eine Unterstützung beim Aufbau von Hubs und anderen der Vernetzung dienenden Instrumente über LEADER erfolgen.

Zentraler Adressat für die Zukunftsgestaltung sind die in der Region handelnden Menschen. Sie sind über die Unterstützung ihres bürgerschaftlichen Engagements und vor allem durch den Kompetenzaufbau für die eigene Selbstwirksamkeit in allen Nachhaltigkeitsbereichen zu unterstützen. Die Ziele 1 und 4 sind eng mit dem Handlungsfeld 4 „Bioökonomie“ und den dortigen Zielen zur Biodiversität bzw. zum nachhaltigen Konsum verschränkt.



LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Ziel 1 „Vitale Ortskerne“: Die Attraktivität der Dorfkerne und Ortszentren wird durch Revitalisierung von Gebäuden, generationengerechte und barrierefreie Angebote in öffentlichen Freiräumen wie in Begegnungszentren sowie der Schaffung von grüner Infrastruktur gestärkt, um einen Beitrag zu leisten, allen Generationen die Pflege von Sozialkontakten zu ermöglichen und für den Handel und Dienstleister ein attraktives Umfeld zu schaffen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 1.1: Nachnutzung von Bestandsgebäuden für bezahlbaren und altersgerechten Wohnraum sowie für neue gewerbliche und soziale Angebote.	Zahl der Beratungen	50 100	2025 2027
TZ 1.2: Schaffung, Aufwertung oder Funktionserweiterung von attraktiven, begegnungsfördernden, öffentlichen Begegnungsräumen mit einem guten Kleinklima über ausreichend grüner Infrastruktur.	Zahl der Begegnungsorte	2 4	2025 2027
TZ 1.3: Neue Modelle zur Mobilisierung und Erschließung von Potenzialflächen/Gebäuden sowie zur Steuerung einer flächensparenden Bodenpolitik.	Zahl der Projekte	2	2027

Ziel 2 „Digital unterstützte Daseinsvorsorge“: Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorgeangebote, insbesondere durch multifunktionale stationäre, mobile und digitale Lösungen in Bereichen wie Gesundheit, Kultur, Bildung; Betreuung sowie ÖPNV-ergänzende vernetzte nachhaltige Mobilitätslösungen. Ein besonderer Fokus liegt auf interkommunalen Lösungsansätzen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 2.1: Anpassung der Daseinsvorsorge, insbesondere im Bereich Kultur, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung, Bildung und Betreuung unter dem Aspekt der Digitalen Transformation.	Zahl der Projekte	2 5	2025 2027
TZ 2.2: Ausbau einer vernetzten nachhaltigen Mobilität, ergänzend zu ÖPNV/SPNV (Mobilitätsstationen, Shuttle, E-Mobilität, autonomes Fahren, Carsharing, Radwege und E-Bike-Verleihsystem, Formen von Gemeinschaftsverkehr).	Zahl der Projekte	2 5	2025 2027



Ziel 3 „Bürgerbewegte Kommunen“: Förderung bürgerschaftlich getragener Initiativen der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung von Nachbarschaftshilfe über den Strukturausbau für solidarisches Handeln, das Ermöglichen der Sicherung eines breit aufgestellten Freizeit- und Kulturangebotes sowie von Maßnahmen zur Biodiversitätsstärkung, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. Der Ausbau der Beteiligungsformen für Bürger*innen wird durchweg unterstützt.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 3.1: Förderung neuer oder angepasster Angebote, die über bürgerschaftliches Engagement in Vereinen, Initiativen, Kommunen, Kirchen und Verbänden mitgetragen werden.	Zahl der Projekte	2	2025
		5	2027
TZ 3.2: Aufbau von solidarischen nachbarschaftlichen Strukturen in den Gemeinden mit entsprechenden Angebotsentwicklungen.	Zahl der neuen Angebote	4	2027
TZ 3.3: Förderung von Formaten, die Bürgerbeteiligung ermöglichen oder beinhalten.	Zahl der Teilnehmenden	60	2025
		150	2027

Ziel 4 „Bildung für nachhaltiges Handeln“: Ausbau des regionalen Bildungsangebotes für nachhaltige Entwicklung zur Stärkung der Gestaltungskompetenz und der Selbstwirksamkeit von Bürgerschaft und Verwaltung insbesondere in den Nachhaltigkeitszielen: nachhaltige Gemeindeentwicklung, Klima, Wasser, Landnutzung und nachhaltigem Konsum.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 4.1: Dorf-Akademie als Plattform einer in Kooperation mit weiteren Bildungsträgern organisierten Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Begleitung des regionalen Veränderungsmanagements.	Zahl der Veranstaltungen	18	2025
		30	2027
TZ 4.2: Qualifizierungsmaßnahmen/Projektarbeit in den o.g. Zielfeldern sowie zur medienpädagogischen, interkulturellen und politischen Bildung.	Zahl der Teilnehmenden	150	jährlich
TTZ 4.3: Informations- und Beratungs-Kampagnen zur Innenentwicklung, zum Ressourcen- und Klimaschutz sowie zur Klimaanpassung.	Zahl der Kampagnen	6	2025
		10	2027

Tab. 13: Ziele Handlungsfeld 1 Zukunftsfähige Kommunen – gleichwertige Lebensverhältnisse



HF 2 Nachhaltiges Wirtschaften – wirtschaftliche Entwicklung, regionale Versorgungsgüter

Die größte Herausforderung einer nachhaltigen Wirtschaft ergibt sich durch Verstrickung von wirtschaftlichem Wachstum und gesteigertem Bedarf an Ressourcen. Hier kommt es zu Verschränkungen mit Handlungsfeld 4 „Bioökonomie“. Die dort vorgeschlagene Lösung beinhaltet eine Ernährungswende von tierischen hin zu pflanzlichen Lebensmitteln mit Blick auf ackerbauliche Landwirtschaft sowie der Ausbau von biobasierten Stoffen und Produkten. Im Bereich der „Nachhaltigen Wirtschaft“ zielt die vorliegende Strategie auf den Ausbau von resilienten Unternehmungen in sozialen Bereichen wie Bildung oder Pflege sowie des alltäglichen Bedarfs wie Nahversorgung und handwerklichen Dienstleistungen. Zusätzliche Maßnahmen zur Förderung einer neuen Arbeitswelt und zur beschleunigten Unterstützung der digitalen Transformation ermöglichen die regionale Lebensqualität hochzuhalten und vor allem auch durch Automatisierung etc. gegen den Fachkräftemangel anzugehen. Das Ziel 8 „Gemeinwohlökonomie“ soll eine nachhaltige Verankerung dieser Wende in der Region durch die Unterstützung der lokalen Bevölkerung sicherstellen.

Ziel 5 „Wohnortnahe Alltagsökonomie“: Sicherung und Weiterentwicklung der Nah- und Grundversorgung, insbesondere durch multifunktionale stationäre, mobile und digitale Lösungen. Ein besonderer Fokus liegt auf gastronomischen und kooperativ getragenen Angeboten.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 5.1: Sicherung der wohnortnahen Versorgung durch neue, tragfähige Modelle in kleinen Gemeinden wie als regionale Ansätze.	Zahl der Projekte	3	2025
		6	2027
TZ 5.2: (Kommunikations-)Maßnahmen zur Förderung des innerörtlichen Handels, der Gastronomie sowie der Nutzung nachhaltiger Mobilitätslösungen.	Zahl der Projekte	4	2025
		8	2027

Ziel 6 „Nachhaltige Kleinunternehmen“: Unterstützung von Existenzgründungen, Betriebsübergaben und -weiterentwicklungen sowie Diversifizierungen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere in Verbindung mit Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 6.1: Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen in den Kleinunternehmen durch Betriebsmodernisierungen bzw. -erweiterungen.	Zahl der Arbeitsplätze	5	2025
		10	2027
TZ 6.2: Unterstützung von Gründungen, außerfamiliären Betriebsübernahmen und damit zusammenhängenden Vernetzungsmaßnahmen.	Zahl der Arbeitsplätze	5	2025
		10	2027
TZ 6.3: Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch digitale und nachhaltige Transformation (z.B. CO ₂ -Vermeidung, Bio- und Gemeinwohlökonomie).	Zahl der Beratungen	5	2025
		10	2027



Ziel 7 „Neue Arbeitswelten“: Förderung von wohnortnahen Zukunftsorten des Arbeitens, der Implementierung von Ansätzen zur Vereinbarkeit Familie und Beruf, der Strategien der Gesundheitsförderung sowie der Kompetenzförderung der Akteure im Arbeitsmarkt zu Aspekten der Future Skills bzw. Aspekten des Employer Branding.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 7.1: Entwicklung und Schaffung von Räumen für (multifunktionales) Coworking und anderer neuer Orte der Arbeit (z.B. Maker-Spaces) unter Berücksichtigung der Erreichbarkeit.	Zahl der Projekte	2	2025
		5	2027
TZ 7.2: Förderung ergänzender Maßnahmen, wie Betriebliche Gesundheitsförderung, Betreuungslösungen, Bildungs- und Kulturangebote im Rahmen der Betreuung dieser „Dritten Orte“.	Zahl der Projekte	3	2025
		7	2027
TZ 7.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung von Future Skills sowie Sensibilisierung der Führungskräfte für Employer Branding.	Zahl der ergänzenden Maßnahmen	20	2025

Ziel 8 „Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften“: Unterstützung transformativer Prozesse in Richtung einer sozial-ökologischen Wirtschaft durch risiko-minimierende Unternehmensformen und Einbeziehung der regionalen Bevölkerung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 8.1: Verankerung der Ziele einer Gemeinwohlökonomie auf betrieblicher und kommunaler Ebene.	Zahl der Teilnehmenden	20	2025
		60	2027
TZ 8.2: Ausbau von gemeinschafts- oder mitarbeitergetragenen Unternehmen oder Sozialunternehmen im Bereich Wohnen, Nahversorgung, Energiewende, Landwirtschaft.	Zahl der Projekte	3	2027
		8	2027
TZ 8.3: Förderung von Nachhaltigkeitssystemen, insbesondere über Projektmanagements.	Zahl der Projekte	8	2027

Tab. 14: Ziele Handlungsfeld 2 Nachhaltiges Wirtschaften – wirtschaftliche Entwicklung, regionale Versorgungsgüter



HF 3 Tourismus und Naherholung

Die touristischen Schwerpunkte des Wetteraukreises bildeten bislang zum einen das reiche historische Erbe der Region mit Relikten aus dem Zeitalter der Kelten, der Römer sowie des Mittelalters und zum anderen Angebote des Aktivtourismus mit einem gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz. Ziel ist es, dieses touristische Profil um die Produktlinien Gesundheitstourismus (Kneipp Bäder 3Eck etc.), Geschichte erleben (sowie Kultur und Garten, mit Hinblick auf die Landesgartenschau, zu ergänzen. Für die erfolgreiche Umsetzung der Landesgartenschau ist darüber hinaus eine Aufwertung der ergänzenden touristischen Infrastruktur und die Schließung von Lücken in der Gastronomie- und Beherbergungslandschaft (z.B. durch Schaffen neuer Angebote, Fachkräftesicherung und Weiterbildung) notwendig. An diesen Schritt knüpft die geplante „Qualitätsoffensive Service und Nachhaltigkeit“ an, die die Umsetzung von Zertifizierung verschiedener Bereiche sowie Digitalisierung von Service- und Angebotsgestaltung miteinschließt.

Ziel 9 „Profilbildende Angebotsentwicklung“: Angebotsentwicklung und-vermarktung für den nationalen Markt bei den Produktlinien barrierearmen Kultur-, Garten- und Gesundheitstourismus, insbesondere in den Segmenten Geschichte erleben (Kelten, Römer, Mittelalter), Radfahren, Wandern sowie Landesgartenschau.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 9.1: (Innen-)Marketing für die zentralen Produktlinien der Region	Zahl der Projekte	3	2025
		10	2027
TZ 9.2: Entwicklung neuer Angebote in den Produktlinien.	Zahl der neuen Angebote	6	2025
		20	2027
TZ 9.3: Schaffung neuer Infrastrukturangebote im Bereich Erlebnispunkte, Rad, Wandern etc.	Zahl der Projekte	2	2025
		8	2027

Ziel 10 „Starkes Gastgewerbe“: Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsträger bei Investitionen im Bereich besonderer Unterkunftsformen, kulinarisch gastronomischer Versorgung, Ergänzungen mit Erlebnispunkten sowie über unterstützende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 10.1: Stabilisierung und Aufwertung des gastronomischen Angebotes über Regionalität und neue Erlebnisangebote.	Zahl der Projekte	6	2025
		30	2027
TZ 10.2: Schaffung neuer Übernachtungsmöglichkeiten (Camping, WoMo, Ferienwohnungen, investitionsexensive saisonale Angebote).	Zahl der zusätzlichen Betten/Stellplätze	20	2025
		100	2027
TZ 10.3: Fachkräftesicherung über Weiterbildung, Informations- und Imagekampagne und andere flankierende Maßnahmen im Gastgewerbe in Kooperation mit DEHOGA/IHK.	Zahl der Teilnehmenden	30	2025
		80	2027



Ziel 11 „Wertschätzende Kulturarbeit“: Weiterentwicklung und Aufwertung der freizeitorientierten wie kulturellen Infrastruktur mit Museen und Besucherzentren sowie (Aktions-) Räume für kulturschaffende Künstler*innen, Vereine und Initiativen. Förderung der soziokulturellen Angebote, insbesondere unter dem Aspekt des aktiven Einbezugs einzelner Zielgruppen, des generationenübergreifenden Austausches sowie Schaffung neuer regionaler Netzwerkstrukturen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 11.1: Steigerung der Fortentwicklung des regionalen Angebotes durch digital gestützte Maßnahmen zur Bündelung, Vermittlung sowie zum barrierefreien Zugang.	Zahl der Projekte	8	2027
TZ 11.2: Erprobung und Etablierung von neuen Kulturformaten mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung.	Zahl der Projekte	4	2027
TZ 11.3: Förderung von Maßnahmen zur Pflege des kulturellen Erbes bzw. der Vermittlung der Regionalgeschichte.	Zahl der Projekte	4 10	2025 2027

Ziel 12 „Nachhaltiger Qualitätstourismus“: Zertifizierung touristischer Leistungsträger mit ihren Angeboten sowie Qualifizierung und Beratung in Bezug auf Digitalisierung und Nachhaltigkeitsstandards. Ein besonderer Fokus liegt auf Innenmarketing-Maßnahmen in der Region mit den Zielgruppen Kommunalpolitik, Leistungsträger, Gäste.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 12.1: Maßnahmen, die zur Verbesserung der Service-Qualität führen in Kooperation mit DEHOGA/IHK	Zahl der Teilnehmenden; Trust-Score über 80 Punkte	20 60	2025 2027
TZ 12.2: Digitalisierung der Angebotsgestaltung und der Vermarktung.	Zahl der Projekte	6 30	2025 2027
TZ 12.3: Zertifizierungen in den Bereichen Beherbergung (z.B. „Bed&Bike“, „DTV“) und Wandern.	Zahl der Zertifizierungen	10	2027

Tab. 15: Ziele Handlungsfeld 3 Tourismus und Naherholung – Erholungsräume im ländlichen Raum



HF 4 Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Nachhaltiger Konsum benötigt bewusstes Leben und nachhaltige Produkte bzw. damit verbundene Wirtschaftsweisen. Im Bereich der Landwirtschaft ist die Voraussetzung für eine gelingende Transformation der Ökonomie die Abschwächung der Flächenkonkurrenz durch eine Ackerwende weg vom Anbau von Futtermitteln hin zu pflanzlichen Lebensmitteln. Die freigesetzten Kapazitäten im Ackerbau können für die Bioökonomie genutzt werden, wo die stoffliche der energetischen Verwertung vorzuziehen ist. Die Verbindung aus Ziel 14 „Regionalvermarktung und nachhaltiger Konsum“ und Ziel 13 „Bioökonomie“ erstrebt diesen Wandel besonders durch den Aufbau von Wissen und Netzwerken, Bildungsmaßnahmen sowie dem Aufbau ökologischer Wertschöpfungsketten im Bereich Verarbeitung, Logistik und Vermarktung. Mit Ziel 15 „Wir sind Garten“ wird gleichzeitig der Erhalt einer biodiversen und renaturierten Landschaft im Sinne der Landesgartenschau 2027 angestrebt. Das Ziel 16 „Klima- und Ressourcenschutz“ unterstützt die Energie- und Ressourcenwende, die damit verbundenen Anpassungsleistungen und legt seinen besonderen Fokus auf den Ausbau einer Sharing- und Re-Use-Kultur.

Ziel 13 „Bioökonomische Kreislaufwirtschaft“: Steigerung der Verwertung biologischer Ressourcen in ökologischen Kreisläufen durch Wissensaufbau, Vernetzungen, Modellprojektförderung sowie von Maßnahmen zur Implementierung biobasierter Stoffe in Produktionsabläufe in Land- und Forstwirtschaft, wie Gewerbe.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 13.1: Knowhow-Aufbau und Diskurs über die Chancen der Bioökonomie.	Zahl der Teilnehmenden	15 30	2025 2027
TZ 13.2: Aufbau und Erweiterung bioökonomischer Wertschöpfungsketten und -netze.	Zahl der Beratungen	4 10	2025 2027

Ziel 14 „Nachhaltiger regionaler Konsum“: Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten mit Produkten aus Getreide, (Streu-)Obst, Gemüse, Fleisch durch Netzwerkbildung, Betriebsgründungen und Investitionen in Bereichen der Verarbeitung, Logistik und Vermarktung zur Steigerung des Selbstversorgungsgrads der Region mit nachhaltigen Konsumgütern. Ergänzend werden Maßnahmen zur Erweiterung der Nachfrage für Fairtrade-Produkten unterstützt.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 14.1: Nachhaltige Wertschöpfungsketten etablieren bzw. weiterentwickeln, insbesondere mit dem Fokus Verarbeitung, Logistik und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen.	Zahl der Beratungen	4 10	2025 2027
TZ 14.2: Entwicklung von Produktinnovationen (u.a. durch Belebung von traditionellen Produkten wie Streuobst, Felsenkeller, Weinproduktion) bzw. durch kompostierbare Verpackungen und Pfandsysteme.	Zahl der Innovationen	5	2027
TZ 14.3: Die Selbstwirksamkeit der Verbraucher ist über Verbraucheraufklärung und Kompetenzbildung im Bereich Ernährung und nachhaltigem Konsumverhalten gestärkt worden.	Zahl der Teilnehmenden	40 100	2025 2027



Ziel 15 „Flächendeckende Biodiversitätsstärkung“: Förderung des Schutzes bzw. der Erhöhung der biologischen Vielfalt in Siedlungen wie in der Kulturlandschaft, insbesondere durch Kampagnen für Naturgärten, der nachhaltigen Sicherung der Streuobstbestände, der Bereitstellung regionalen Saatgutes sowie der Projektvorbereitung von großflächig angelegten (Bioverbund-) Maßnahmen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 15.1: Biodiversitätsstärkung mit Fokus auf privaten und kommunalen Sektor mit Naturgärten sowie Erhalt und Pflege der Streuobstwiesen.	Zahl auf Klima-Projekten	4 10	2025 2027
TZ 15.2: Beschaffung von Ressourcen für großflächig angelegte Projekte im Natur- und Biotopschutz zur Beantragung auf Landes- und Bundesebene.	Zahl der Klima-Projekte	2	2027
TZ 15.3: Nachhaltige Bildung zu naturnahen Gärten, Biodiversitätsförderung, Artenschutz.	Zahl der Teilnehmenden	40 100	2025 2027

Ziel 16 „Ressourcensparender Klimaschutz“: Förderung von Maßnahmen für eine Minderung des Energieeinsatzes in den privaten Haushalten, im Gewerbe sowie im Verkehr und für den Ausbau der dezentralen Wärmegewinnung. Unterstützt wird das Engagement zum Ressourcenschutz im Bereich Gebrauchsgüter und Sharing-Modelle.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 16.1: Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils regenerativer Energielösungen.	Zahl der Projekte	20 50	2025 2027
TZ 16.2: Förderung des Einsatzes grüner Energie im Bereich der dezentralen Wärmeversorgung.	Zahl der Beratungen	4	2027
TZ 16.3: Ressourcenschutz durch Förderung einer Re-Use und Sharing-Kultur im Sinne eines nachhaltigen Konsums.	Zahl der Teilnehmer	25 60	2025 2027

Tab. 16: Ziele Handlungsfeld 4 Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten



LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Prozess-, Struktur- und Managementziele: Prozess- und Strukturziele beschreiben die angestrebte Verbesserung der Organisations- und Beteiligungsstrukturen des regionalen Entwicklungsprozesses. Jene für das Management geben Zielgrößen im Bereich Kompetenzbildung, Beratung und Kommunikation vor.

Struktur- und Prozessziel: Funktionsfähige Organisations-, Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen sind in der Wetterau aufgebaut und arbeiten zielführend.			
TZ 1.1: Organisationsstruktur	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Die Mitglieder des LAG-Beirates erleben die Ablauf- und Entscheidungsprozesse als zielführend und effizient.	Zufriedenheitsquote	Note 2 und besser	2024/2027
TZ 1.2: Beteiligungsformen			
In der Region werden die Beteiligungsoptionen in Form von Netzwerken, Projektgruppen und einer Online-Beteiligungsplattform genutzt.	Zahl der Teilnehmer AGs/Foren/ Netzwerke Zahl der Online-Nutzer	150 600	jährlich
TZ 1.3: Knowhow-Aufbau in der Lokalen Aktionsgruppe			
Der Knowhow-Aufbau der regionalen Akteure wird auf breiter Basis kontinuierlich betrieben.	Zahl der Veranstaltungen Zahl der Teilnehmer	10 250	jährlich
Regionalmanagementziele: Das Regionalmanagement arbeitet kundenorientiert, aufgabengerecht und erhält eine hohe Zufriedenheitsquote.			
TZ 1.4: Qualifizierungskonzept	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Das Regionalmanagement qualifiziert sich kontinuierlich weiter.	Zahl der Fortbildungstage pro Person	6 p.a.	2022 – 2027
TZ 1.5: Projektberatungsqualität			
Die Qualität der Projektberatung durch das Regionalmanagement ist dauerhaft gut. Die Projektträger sind mit der Beratung zufrieden.	Zufriedenheitsquote	Note 2 und besser	2022 – 2027
TZ 1.6: Öffentlichkeitsarbeit			
Die Öffentlichkeitsarbeit für den regionalen Entwicklungsprozess und den zuständigen Träger ist kontinuierlich und zielgerichtet.	Zufriedenheitsquote		2022 – 2027
TZ 1.7: Selbstevaluierung			
Eine Selbstevaluierung zur kontinuierlichen Verbesserung wird regelmäßig durchgeführt. Zu zwei Meilensteinen erfolgt zusätzlich eine alle Bereiche umfassende Evaluierung.	Zahl der Selbstevaluierungen	2	2025 2027

Tab. 17: Ziele Prozess-, Struktur- und Managementziele

5.2 Befragung LEADER-Beirat – Standardisierter Fragebogen

1. Ihre Tätigkeit im Entscheidungsgremium des LEADER-Beirats

- ist ehrenamtlich
 ist Teil Ihrer Arbeitszeit
 teils/teils

These	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Keine Angabe
2. Die Vorgaben und Anforderungen an den LEADER-Beirat sind angemessen.						

2a. Haben Sie Anmerkungen zu den Vorgaben und Anforderung an den LEADER-Beirat?

These	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Keine Angabe
3. Ich bin mit dem LEADER-Prozess der aktuellen Förderperiode 2023-2027 bisher zufrieden.						
4. Ich fühle mich mit meiner LEADER-Region stark verbunden.						
5. Ich werde mich auch zukünftig und nach Ablauf der Förderperiode 2023-2027 im Entwicklungsprozess der Region aktiv engagieren.						
6. Ich bin mit den Inhalten der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) gänzlich vertraut.						
7. Ich finde die LES inhaltlich unterstützend.						
8. Die LES wird der spezifischen Situation der Region gerecht.						
9. Die LES ist eine legitime Entscheidungsgrundlage zur Verwendung öffentlicher Gelder für die geförderten Projekte.						
10. Um die Fördermittel auszugeben, wurden auch Projekte ausgewählt, die nicht so gut zur LES passen.						
11. Durch LEADER wurden neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt.						
12. Durch LEADER hat sich die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus verbessert.						
13. Ich bin mit dem Projektauswahlverfahren insgesamt zufrieden.						
14. Ich bin mit dem Ablauf von Entscheidungsprozessen im LEADER-Beirat zufrieden.						
15. Die Arbeitsatmosphäre im LEADER-Beirat ist stets angenehm.						
16. Die LEADER-Beiratssitzungen sind stets zielführend und effizient.						
17. Mit Konflikten innerhalb des LEADER-Beirats wird konstruktiv umgegangen.						
18. Innerhalb des Abstimmungsprozesses werden mögliche Interessenskonflikte vermieden.						
19. Durch die Beratung im LEADER-Beirat ergeben sich Verbesserungen bei den Projekten.						
20. Ich bin mit der Verfügbarkeit von Informationen, die im Entscheidungsprozess relevant sind, insgesamt zufrieden.						
21. Ich bin mit der Arbeit des RM insgesamt zufrieden (z. B. Vor- und Nachbereitung von Sitzungen, Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses, laufende Öffentlichkeitsarbeit).						

22. Wie groß ist Ihrer Meinung nach, der Beitrag von LEADER in den folgenden Bereichen der ländlichen Entwicklung in Ihrer Region?	Sehr großer Beitrag (=1)	2	3	4	Gar kein Beitrag (=5)	Kann ich nicht beurteilen
Daseinsvorsorge						
Wirtschaftliche Entwicklung						
Tourismus						
Bioökonomie						
Digitalisierung						
Nachhaltigkeit						
Klimaschutz						
Innenentwicklung						
Landesgartenschau						

23. Sonstige Anregungen

5.3 Befragung LEADER-Projektträger – Standardisierter Fragebogen

1. Wie sind Sie auf die Förderung und Beratung aufmerksam geworden (Mehrfachnennung möglich)?

- Presse
- Website / Newsletter / Social Media
- Informationsveranstaltung
- Empfehlung (Bekannte, Freunde, Kollegen, etc.)
- Sonstige: _____

These	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Keine Angabe
2. Ich würde für die Umsetzung meines Projektes jederzeit wieder eine LEADER-Förderung beantragen.						
3. Die Vorgaben der Richtlinie und die damit verbundenen Anforderungen an den Projektträger sind angemessen.						

3a. Haben Sie Anmerkungen zu den Vorgaben und Anforderungen?

Projektträger-Fragebogen zu RM-Leistungen (Prozessberatung)

These	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Keine Angabe
4. Das Regionalmanagement ist gut erreichbar.						
5. Der Umgangston des Regionalmanagement ist freundlich.						
6. Das Regionalmanagement kümmert sich engagiert um meine Anliegen.						
7. Das Regionalmanagement hält gemeinsam getroffene Vereinbarungen ein.						
8. Das Regionalmanagement kann mir bei offenen Fragen weiterhelfen.						
9. Die Auskünfte des Regionalmanagements sind klar und verständlich.						
10. Die förderrechtlichen Grundlagen werden verständlich erläutert.						
11. Die Beratung greift meine Bedürfnisse auf und ist ergebnisorientiert sowie zielführend.						
12. Das Regionalmanagement nimmt sich genügend Zeit für die Beratung.						
13. Die Abläufe bei der Projektberatung sind bis zum Beschluss des LEADER-Beirats transparent.						
14. Das Antragsverfahren ist bis zum Beschluss des LEADER-Beirats im zeitlichen Ablauf angemessen.						
15. Mit der Beratung durch das Regionalmanagement bin ich insgesamt zufrieden.						

16. Haben Sie Anregungen an das Regionalmanagement?

Projektträger-Fragebogen zu BWS-Leistungen (fördertechnische Beratung)

These	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	kann ich nicht beurteilen
17. Die Bewilligungsstelle ist gut erreichbar.						
18. Der Umgangston der Bewilligungsstelle ist freundlich.						
19. Die Bewilligungsstelle kümmert sich engagiert um meine Anliegen.						
20. Die Bewilligungsstelle hält gemeinsam getroffene Vereinbarungen ein.						
21. Die Bewilligungsstelle kann mir bei offenen Fragen weiterhelfen.						
22. Die Auskünfte der Bewilligungsstelle sind klar und verständlich.						
23. Die förderrechtlichen Grundlagen werden verständlich erläutert.						
24. Die Beratung greift meine Bedürfnisse auf und ist ergebnisorientiert sowie zielführend.						
25. Die Bewilligungsstelle nimmt sich genügend Zeit für die Beratung.						
26. Die Abläufe des Antrags- und Bewilligungsverfahrens sind transparent.						
27. Das Antrags- und Bewilligungsverfahren ist im zeitlichen Ablauf angemessen.						
28. Mit der Beratung durch die Bewilligungsstelle bin ich insgesamt zufrieden.						

29. Haben Sie Anregungen an die Bewilligungsstelle?

30. Die Online-Antragsstellung ist verständlich und leicht umzusetzen.						
31. Die Plattform für die Online-Antragsstellung funktioniert einwandfrei.						
32. Die Online-Antragsstellung erleichtert den LEADER-Antrag.						

33. Haben Sie Anmerkungen zur Online-Antragsstellung?

5.4 Befragung Regionalbudget-Projektträger – Standardisierter Fragebogen

1. Wie sind Sie auf die Förderung und Beratung aufmerksam geworden (Mehrfachnennung möglich)?

- Presse
- Website / Newsletter / Social Media
- Informationsveranstaltung
- Empfehlung (Bekannte, Freunde, Kollegen, etc.)
- Sonstiges: _____

These	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Keine Angabe
2. Ich würde für die Umsetzung meines Projektes jederzeit wieder eine Regionalbudget-Förderung beantragen.						
3. Die Vorgaben der Richtlinie und die damit verbundenen Anforderungen an den Projektträger sind angemessen.						

3a. Haben Sie Anmerkungen zu den Vorgaben und Anforderungen?

These	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Keine Angabe
4. Das Regionalmanagement ist gut erreichbar.						
5. Der Umgangston des Regionalmanagement ist freundlich.						
6. Das Regionalmanagement kümmert sich engagiert um meine Anliegen.						
7. Das Regionalmanagement hält gemeinsam getroffene Vereinbarungen ein.						
8. Das Regionalmanagement kann mir bei offenen Fragen weiterhelfen.						
9. Die Auskünfte des Regionalmanagements sind klar und verständlich.						
10. Die förderrechtlichen Grundlagen werden verständlich erläutert.						
11. Die Beratung greift meine Bedürfnisse auf und ist ergebnisorientiert sowie zielführend.						
12. Das Regionalmanagement nimmt sich genügend Zeit für die Beratung.						
13. Die Abläufe bei der Projektberatung sind bis zum Beschluss des LEADER-Beirats transparent.						
14. Das Antragsverfahren ist bis zum Beschluss des LEADER-Beirats im zeitlichen Ablauf angemessen.						
15. Mit der Beratung durch das Regionalmanagement bin ich insgesamt zufrieden.						

16. Haben Sie Anregungen an das Regionalmanagement?